

Zwei Tendenzen der Weltwirtschaft
Gegenseitige Beeinflussung und die Folgen
(Die Tendenz zur Veränderung der Kräfteverhältnisse) * (1)

In vielen Regionen der Welt (im Nahen Osten mit Syrien im Mittelpunkt, Mittelafrika, Ostasien und aktuell in der Ukraine) spitzt sich die Konkurrenz zwischen den imperialistischen Ländern zu. So wie in Syrien wird es zu einem Stellvertreterkrieg. Die führenden imperialistischen Länder, die in der Lage sind eine eigene Geopolitik zu entwickeln, haben Angst um ihre Territorien und Einflussbereiche und wollen diese erweitern. Die sichtbare Zentralisation und die Tendenz zur Ballung des internationalisierten Kapitals sind die Gründe dafür. Die Weltwirtschaftskrise 2008 hatte das monopolistisch-internationale Kapital ziemlich zerrüttet. Man kann nicht sagen, dass die zentralen Krisenländer (USA, EU, der Euro-Raum, OECD-Europa und Japan), in dem die Krise ausgebrochen ist, die Krise überwunden haben (Nach den aktuellen Daten kann man sagen, dass die USA und Deutschland die Krise überwunden haben). Die Tendenzen des Kapitalflusses zeigen, dass sich in der nahen Zukunft die Konkurrenz zwischen den führenden imperialistischen und den imperialistisch werdenden Ländern, um Territorien und Einflussphäre, zuspitzen wird. Die Veränderung der Kräfteverhältnisse wird dazu beitragen, dass diese Konkurrenz gnadenloser und härter ausgetragen wird.

Der amerikanische Imperialismus gleicht immer mehr einem "Monster mit einem Zahn" und dieser Vorgang ist nicht mehr aufzuhalten; es zerfällt und es ist unumstritten, dass der amerikanische Imperialismus stetig an Kraft verliert. Die USA hat die Export-Weltmeisterschaft an China verloren. Zuerst hat China 2009 Deutschland auf den zweiten Rang, danach im Jahre 2010 Japan auf den dritten Rang gedrängt. Und somit ist es zur zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt aufgestiegen. Der chinesische Imperialismus konkurriert in erster Linie mit dem amerikanischen Kapital, und mit dem aus der EU stammenden Kapital in Asien, Afrika und Latein Amerika; und man kann nicht sagen, dass er dabei erfolglos ist. Die Länder wie Indien, Brasilien, Korea und Türkei treiben alle auf ihre Art und Weise auch eine imperialistische Politik.

Die Kräfteverhältnisse, die sich nach dem zweiten Weltkrieg weltweit gebildet haben, verändern sich wieder. Die erste Veränderung wurde vom Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System bestimmt. Das sozialistische System brach aus internen Problemen in sich zusammen und folglich fand dieser Kampf zwischen dem kapitalistischen und dem revisionistischen System statt. Die Welt war nun auf zwei Pole polarisiert. Anfang des Jahres 1990 brach zuerst der Revisionistische Block und danach 1991 die sozial-imperialistische Sowjetunion zusammen. Damit war der

Grundstein für eine Welt mit einem einzigen Pol (USA) aber mit vielen gegenseitig konkurrierenden Zentren (USA, EU, Japan, China) gelegt. Jetzt ändert sich auch diese Situation. Der amerikanische Imperialismus hat seine „neue Weltordnung“ nicht verwirklichen können. Die Rechten und „Linken“ sprechen, wie nach dem Zusammenbruch des revisionistischen Blocks, auch heute von einer neuen Weltordnung. Diese neue Weltordnung drückt entweder aus, dass sich die Kräfteverhältnisse weltweit dermaßen verändern haben oder dass sich die Kräfteverhältnisse weltweit geändert haben, dass eine neue Weltordnung entsteht.

Nach der Meinung von Z. Brzezinkys (*“The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperatives”* und *“eurasische Geopolitik”*) sollte der amerikanische Imperialismus, wenn nicht das ganze 21. Jahrhundert, zumindestens bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts als *“Supermacht”* bestehen bleiben. Das hat nicht geklappt. Die Welt hat sich etwas schnell entwickelt. Es kommt mir so vor, als wären die westlichen Autoren, die die Veränderung der Kräfteverhältnisse sehen und panisch werden, etwas mehr in der Lage objektiver denken zu können, als die, die dermaßen keine Ahnung von Ökonomie und Politik haben, die imperialistischen Länder wie USA, EU und alte imperialistische Länder betrachten und den Untergang des Kapitalismus verkünden. Die westlichen Autoren können wenigstens eine Veränderung erkennen, eine Machtverschiebung. Sie können wie zum Beispiel sehen, dass sich das Zentrum von Punkt A nach Punkt B verlagert. Manche sind nicht einmal in der Lage diese Tatsache zu erkennen, weil ihr Horizont mit dem Punkt A begrenzt ist, wissen sie nicht, dass auch ein Punkt B existiert. Auch wenn sie von die Existenz des Punktes B erkannt haben, sehen sie nicht, dass es auch ein Potenzial zur Entwicklung hat.

In jedem Fall sehen die bürgerlichen Autoren des Westens, dass die *“neue Weltordnung”* außerhalb des Westens (USA und EU) gebaut wird.

Tatsächlich sollten die weltweit zunehmenden Instabilitäten (Instabilitäten aufgrund internen Problemen der kapitalistischen Wirtschaft und Klassenkämpfen) nicht als Systemfrage des Kapitalismus, sondern als Indikatoren einer Veränderung der Kräfteverhältnisse und als eine Übergangsphase (Verschiebung des Zentrums von A nach B) verstanden werden. Ein Bewusstsein, dass die rhetorische Agitation nicht überwinden kann, kann diese Veränderung niemals sehen. Dieses Bewusstsein kann die Welt nicht verändern, weil seine Kraft nicht dazu ausreicht. Es kann auch nicht die Kraft organisieren, die in der Lage ist, die Welt zu verändern. Ohnehin haben die anti-marxistischen Theorien die Gedanken des armen kleinen bürgerlichen „Marxisten“ dermaßen durcheinander gebracht, dass er nicht einmal weiß, was diese Kraft ist. So bleibt nur eine Möglichkeit übrig: wie Wallerstein ausrechnen, wann der Kapitalismus zusammenbrechen wird. Aber wie wäre es, wenn du die Situation folgendermaßen in die Hand nehmen würdest? Die Hegemonie des Westens über die Welt nimmt allmählich ab. Diesen Platz nimm die Region China im Zentrum ein.

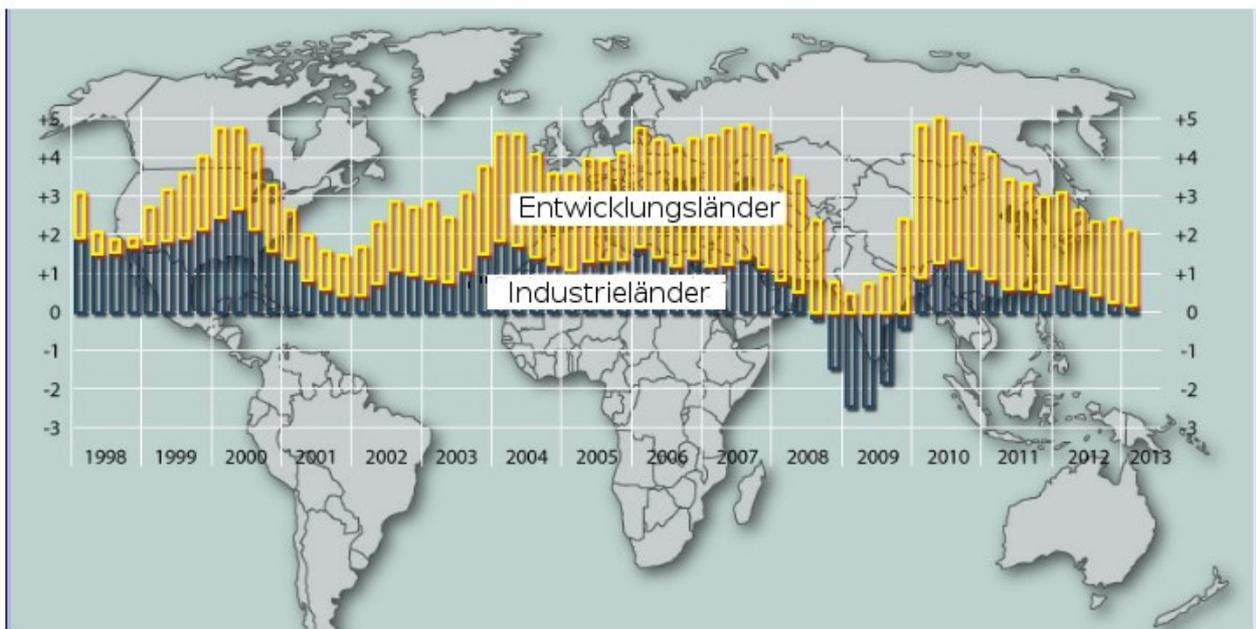
Im Folgenden werde ich mit allen Details folgendes aufzeigen:

seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts oder seit der Krise von 2001 wächst die kapitalistische Wirtschaft in den abhängigen Ländern oder in "Peripherie"-Regionen im Vergleich zu den imperialistischen Ländern oder in "Kern"-Regionen schneller, manchmal sogar unvergleichbar schnell. Es besteht kein Grund zu sagen, dieser Wachstum sei instabil oder vorübergehend. Zu sagen, dass dieser Wachstum nicht von Dauer ist, bedeutet besonders, dass man die objektiven Gesetze des Kapitalismus und des Kapitalbewegung überhaupt gar nicht verstanden hat.

Warum wird die Erschöpfung des Wachstumspotenzials der imperialistischen Länder, jener „Kern“-Regionen auf irgendeiner Art und Weise, mit dem Ende des Kapitalismus gleichgesetzt? Warum sieht man diese Tatsache und rechnet die Wallerstein aus, wie lange die Lebensdauer des Kapitalismus noch ist? Seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts stagniert die Industrieproduktion in den führenden imperialistischen Ländern, wohingegen die Industrieproduktion in den "Entwicklungsländern" stetig steigt. Die Kontinuität dieser Entwicklung ist offenbar das Ende der Welt für den Westen. Für diejenigen, die sich dementsprechend positioniert haben, bedeutet es das Ende des Kapitalismus.

Die Weltwirtschaft zwischen 1993 und 2013

Wachstumsrate der BIP nach der Kaufkraftparität in den Industrie- und Entwicklungsländern
(Umfasst 52 Länder und 90% der Weltwirtschaft)



Die oben aufgeführte Grafik zeigt uns, dass die bisherige Weltordnung veraltet ist und sie ihren Platz einer neuen Weltordnung überlässt. Diejenigen, die das Alte betrachtend von einer "Übergangsordnung" träumen, sind nicht in der Lage die Existenz der Neuen zu akzeptieren. Gehen wir einen Schritt weiter und kündigen wir sogar an, dass der Kapitalismus in Afrika, Latein Amerika und Asien seinen "Frühling" erlebt. Gerne würden

wir wissen, was die Widersprecher dieser Tatsache behaupten.

Die Zahl der Arbeiter und Lohnabhängigen, die ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, um ihr Leben führen zu können, steigt stetig. Aktuell sind 3,14 Milliarden Menschen Lohnabhängig, sie verkaufen auf die Eine oder Andere Art ihre Arbeitskraft.

Wo steigt die Zahl der Arbeiter? In den "Kernländern" oder in den "Entwicklungsländern"? Auch hinsichtlich der Zahl der Arbeiter haben sich die Verhältnisse verändert. Zum Beispiel kontrolliert das Kapital der OECD-Länder 15% aller Arbeiter weltweit.

Das Aufführen des Entwicklungsstandes der klassischen Sektoren (Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung) ist ein oft benutztes Mittel, um zu zeigen, wieweit sich der Kapitalismus in einem Land entwickelt hat. Betrachten wir nun diese:

Prozentuale Verteilung der Arbeiter nach Regionen und Branchen im Jahr 2013:						
Regionen	Landwirtschaft		Industrie		Dienstleistung	
	2000	2013	2000	2013	2000	2013
Welt	40,4	31,8	20,5	23,0	39,1	45,1
Industrieländer und EU	5,5	3,6	27,2	22,5	67,3	73,9
Mittel- und Südosteuropa (Nicht-EU-Länder) und Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	25,3	18,3	25,1	27,1	49,6	54,6
Ostasien	47,4	31,2	23,7	30,2	28,9	38,6
Südostasien und Pazifik	49,8	40,3	16,4	19,2	33,9	40,5
Südasien	59,5	47,2	15,6	22,9	25,0	29,9
Lateinamerika und Karibik	21,5	15,5	21,2	20,9	57,3	63,5
Naher Osten	22,9	14,8	23,9	27,4	53,2	57,7
Nordafrika	33,8	30,0	20,1	21,1	46,1	48,9
Subsahara -Afrika	65,5	61,3	8,1	8,9	26,3	29,9
Summe (in Millionen)	1 056,5	1 001,4	536,3	724,4	1 020,6	1 419,0
Quelle: Global Employment Trends 2014 , Risk of a jobless recovery? S. 96-97.						

Die Zahl der Lohnabhängigen betrug im Jahre 2000 weltweit 2,613 Milliarden. 40,4% arbeiteten im Landwirtschaftssektor und nur 20,5% im Industriesektor. Die Zahl der arbeitenden Menschen in der Landwirtschaft ist doppelt so groß, wie die Zahl der arbeitenden Menschen in der Industrie. Die Zahl der Lohnabhängigen betrug im Jahr 2013 insgesamt 3,145 Milliarden. In der Landwirtschaft arbeiteten 31,8% und 23% in der Industrie. Das bedeutet, dass im 2013 weltweit ein Drittel der Lohnabhängigen in der Landwirtschaft und ein Fünftel in der Industrie gearbeitet haben.

In den Industrieländern und in der EU sinkt die Zahl der Lohnabhängigen in der Landwirtschaft von 5,5% auf 3,6%. Die Zahl der Lohnabhängigen in der Industrie sinkt

von 27,2% auf 22,5%. Aber in den anderen Regionen der Welt sehen wir ein ganz anderes Bild: in diesen Regionen ist 2013 die Zahl der Arbeiter in der Landwirtschaft ziemlich hoch.

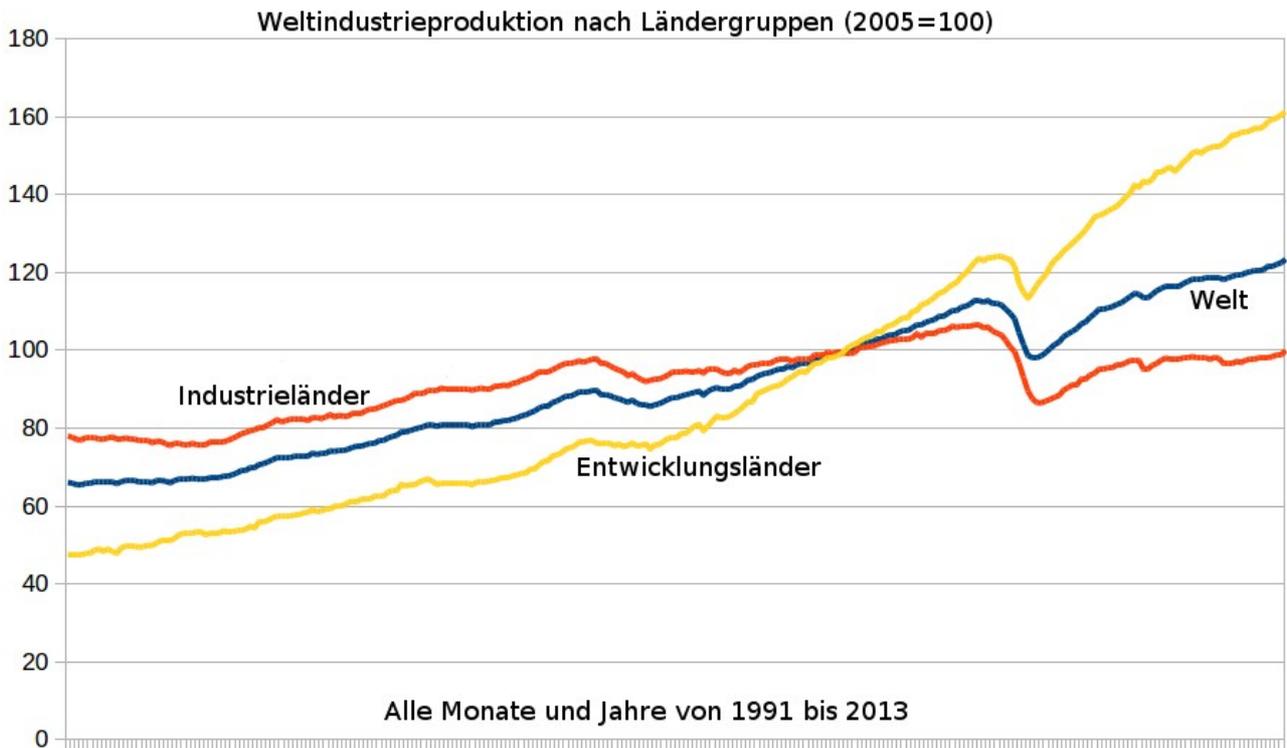
Diese Angaben zeigen auf, dass der Kapitalismus im Westen veraltet aber in anderen Regionen, wie zum Beispiel in Asien und Afrika, der Kapitalismus noch in Kinderschuhen steckt. Diejenigen, die Theorien über „Enteignungsökonomie“ produzieren, sehen diese Wahrheit nicht. Marx definiert diesen Prozess als Enteignungs- oder Proletarisierungsprozess der unabhängigen Kleinproduzenten (zum Beispiel die Bauern). Dass die „ursprüngliche Akkumulation“ in Asien und Afrika erst jetzt angefangen hat, sollte nicht überraschend sein.

Die Entwicklungen der Weltwirtschaft hinsichtlich der Achsenveränderung werden wir unten behandeln. Fangen wir mit der Entwicklung der Industrieproduktion an.

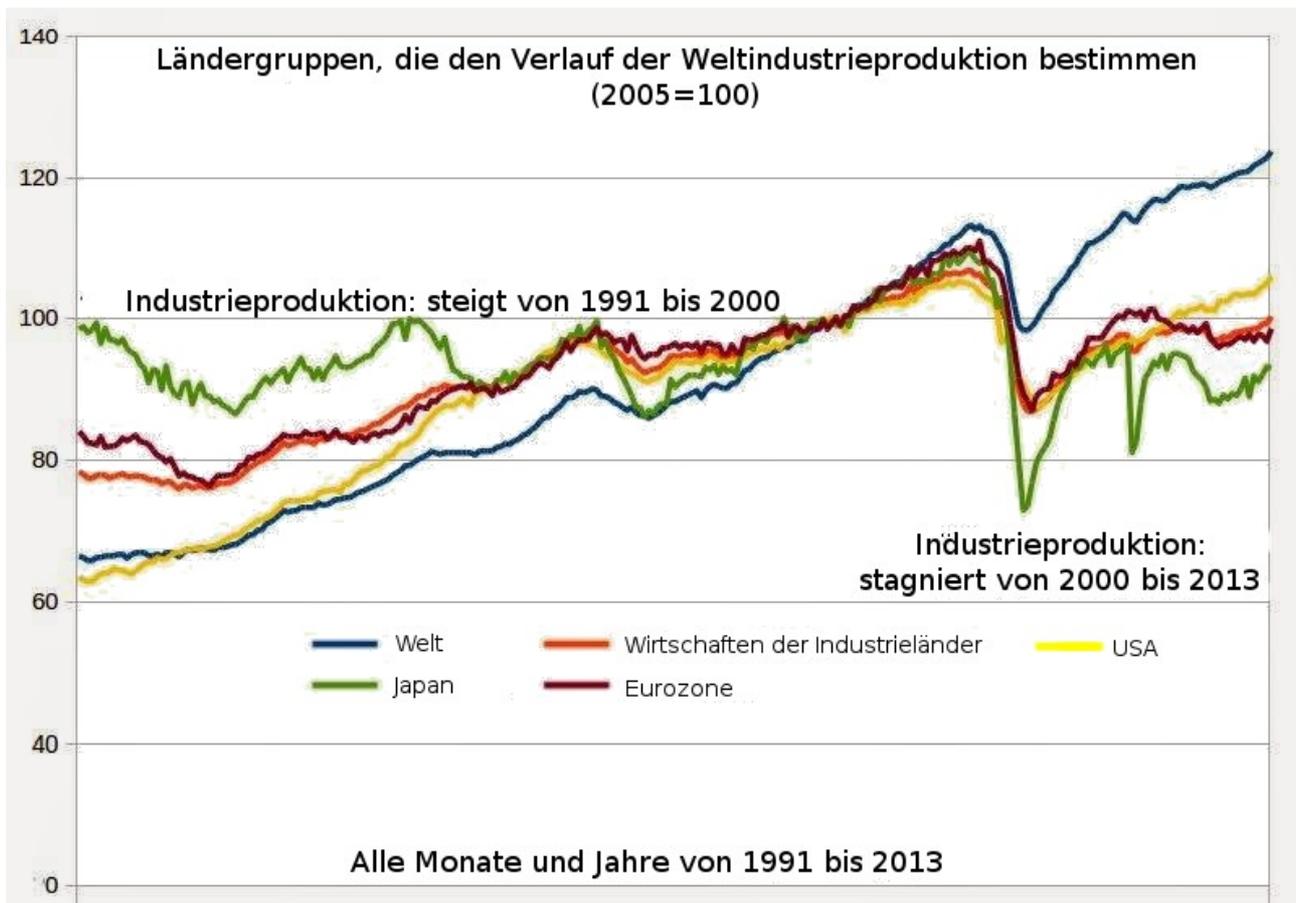
I- DER VERLAUF DER WELTINDUSTRIEPRODUKTION

Lass uns die Angaben der unten angeführten Grafik betrachten. (Falls es bisher noch nicht erwähnt wurde, die Quelle der Grafiken, siehe: „World trade monitor“; (<http://www.cpb.nl/en/world-trade-monitor>)):

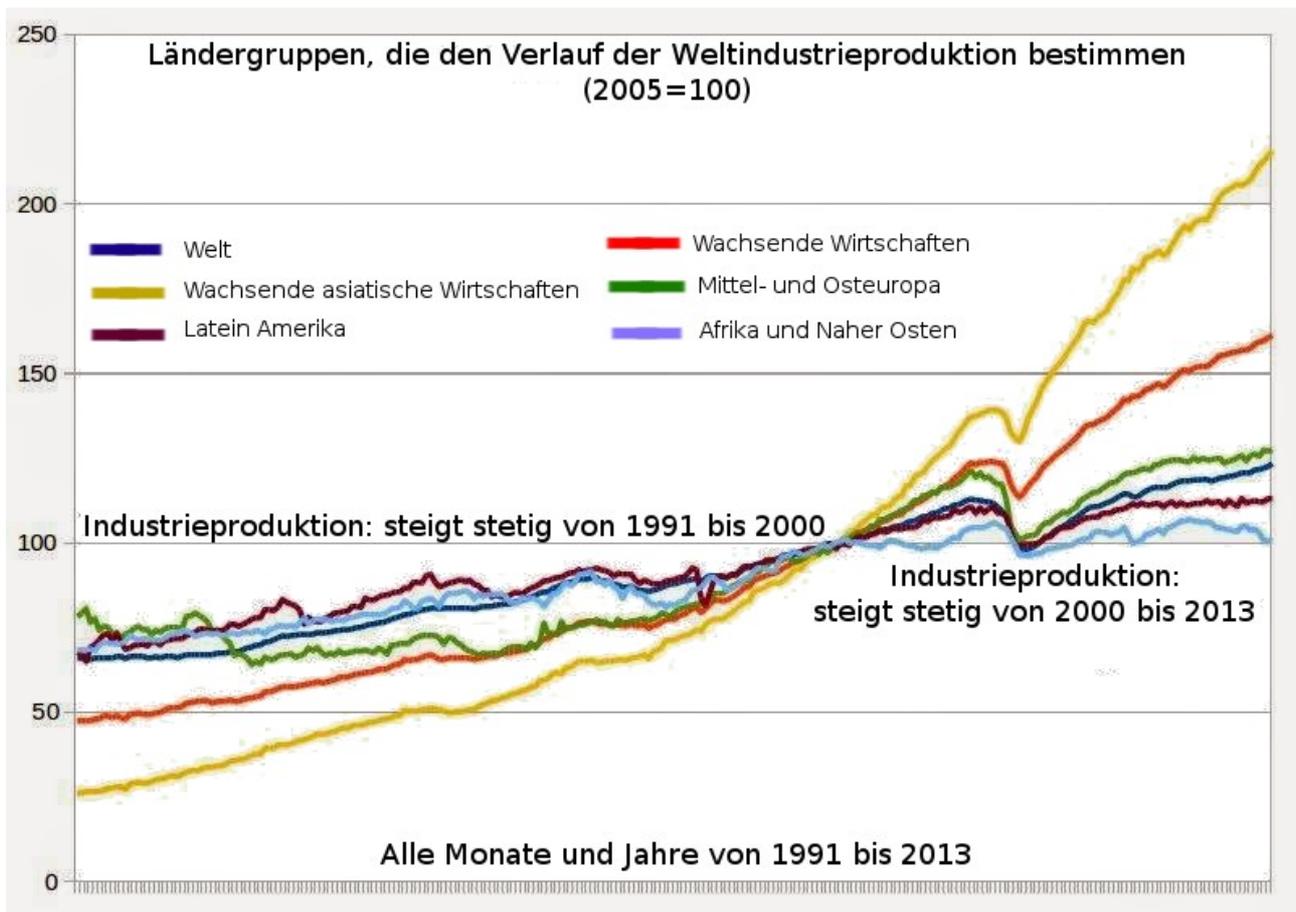
Die Welt-Industrieproduktion steigt in der angegebenen Zeit (Basisjahr 2005=100) von 66,7% auf 124%, und somit um 85,9%. In den Industrieländern steigt die Industrieproduktion (Basisjahr 2005=100) von 78,6% auf 100,6%, und somit steigt sie zwischen 1991-2013 nur insgesamt um 28%. In den Entwicklungsländern steigt die Industrieproduktion von (Basisjahr 1991=100) 48,2% auf 335,7%, und somit um 235,7% in dieser Zeit. Mit anderen Worten: die Industrieproduktion ist zwischen 1991-2003 weltweit um das 1,8 Fache, in den Industrieländern um das 1,3 Fache und in den Schwellenländern um das 3,4 Fache gestiegen.



Wie wir unten sehen werden, haben sich die Gruppierungen der Industrie- und Entwicklungsländer auf diesen Verlauf der Weltindustrieproduktion verschieden ausgewirkt. Zum Beispiel ist die Industrieproduktion auch in den Industrieländern bis 2000 stetig gestiegen (Wir werden dies auf Grundlage der führenden imperialistischen Länder konkretisieren). Jedoch seit 2000 oder seit der Krise von 2001 ist die Industrieproduktion in diesen Ländern immer stagniert. Als Gegensatz hatte die Industrieproduktion in den Entwicklungsländern bis 2000 eine steigende Tendenz. Diese Länder sind seit 2000 die treibenden Kräfte der Weltindustrieproduktion geworden.



In der oberen Grafik ist zu sehen, dass die Industrieproduktion in den Industrieländern USA, Japan und in der Eurozone zwischen 1991-2000 stetig gestiegen ist und dieses Wachstum beeinflusste das hochprozentige Wachstum der Weltindustrieproduktion. Die Stagnation in der Industrieproduktion zwischen 2000-2013 in diesen Ländern hatte eine negative Auswirkung auf das hochprozentige Wachstum der Weltindustrieproduktion: die amerikanische Industrieproduktion ist zwischen 1991-2013 (Basisjahr 1991=100) um 66,6%; die Industrieproduktion in Japan nur um 5,9%; in der Eurozone um 17,3% gestiegen. Insgesamt ist die Industrieproduktion in den Industrieländern um 28% gestiegen. Dass das prozentmäßige Wachstum in der Weltindustrieproduktion in diesem Zeitraum höher war als in den anderen, hängt es unmittelbar mit dem Verlauf der Industrieproduktion in den Entwicklungsländern zusammen. Dies ist in der unteren Grafik deutlich zu sehen.



Wir sehen, dass die industrielle Produktion der Länder, die oben in der Grafik vorkommen, stetig steigt: von 1991 bis 2013 (Basisjahr 1991= 100) ist die Industrieproduktion in den Entwicklungsländern um 235,7% gestiegen; in den Entwicklungsländern Asiens um 704,1%, in mittel- und osteuropäischen Ländern um 62,4%, in den lateinamerikanischen Ländern um 65,9% und in den Ländern des Nahen Ostens um 46,3% gestiegen. Was die Wachstumsrate der Weltindustrieproduktion anhebt, ist das hochprozentige Wachstum der Industrieproduktion in diesen Regionen.

II-monatlicher Verlauf der Industrieproduktion

1- Gesamtdarstellung des monatlichen Verlaufs der Industrieproduktion in den führenden imperialistischen Ländern

(Monatlicher Verlauf der Industrieproduktion der deutschen, französischen, englischen, amerikanischen und japanischen Industrie im Bezug auf das Höchstniveau der Vorkrisenzeit)

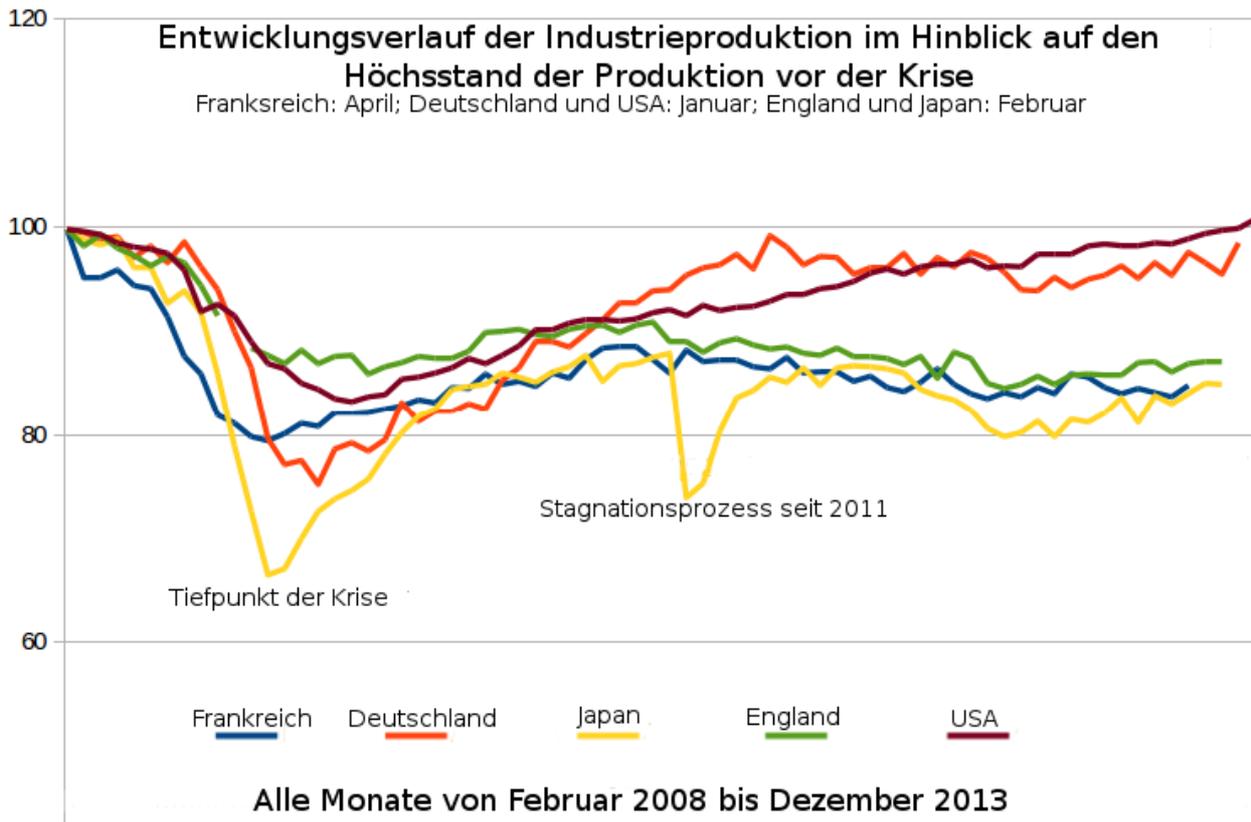
Falls es noch nicht erwähnt wurde, wurde die unten eingefügte Grafiken nach den Daten der OECD vorbereitet. Die Daten beziehen sich auf das Basisjahr 2010=100, indem das Produktionsniveau am höchsten wahr. Die Daten wurden vom 2010=100 in Höchststand vor der Krise (Monat, Quartal und Jahr = 100) umgewandelt.

Die jährlichen oder vierteljährlichen Daten können langfristige Informationen über die Entwicklung der Industrieproduktion liefern., ob es sich stabil oder instabil entwickeln

wird.

Die monatlichen Werte hingegen können behilflich sein zu verfolgen, ob es eine Instabilität gibt. Dazu können mit diesen Werten wichtige Details erfasst und ausgewertet werden.

Mit einigen Sätzen wird nun erklärt, was die Grafiken aussagen.

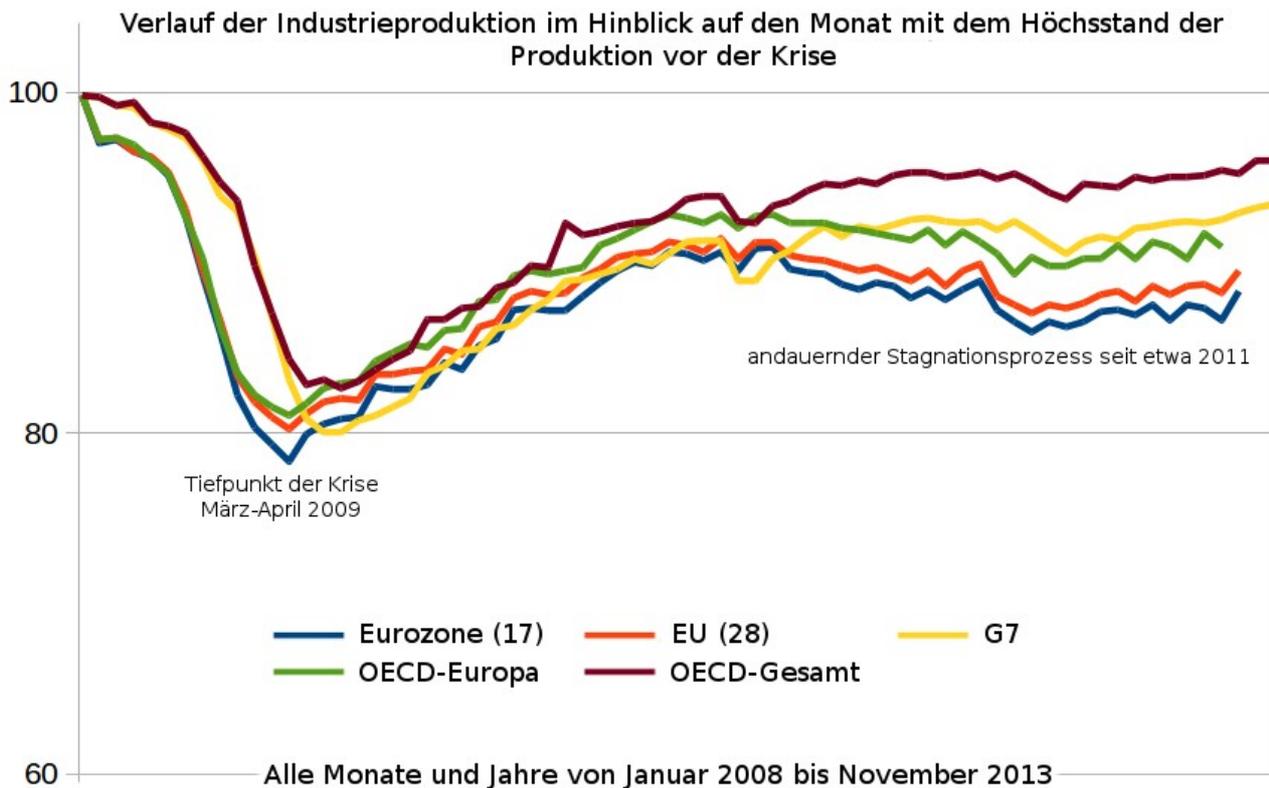


In allen imperialistischen Ländern, außer den USA, ist das Niveau der Industrieproduktion unter dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit.

In **Frankreich** hatte die Industrieproduktion vor der Krise im April 2008 ihr höchstes Niveau erreicht. Das Niveau von November 2013 beträgt etwa 85% des Niveaus von April 2008. Das heißt ein Rückgang von 15% hält weiterhin an. In **Deutschland** ist das Niveau der Industrieproduktion von November 2013 etwa 1,3% unter dem Niveau des Höchststandes von Januar 2008. Dieser Wert beträgt in **England** 12,7% und in **Japan** 14,9%. Nur in den **USA** liegt die Industrieproduktion etwa 1% über dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit (Dezember 2008).

In all diesen Ländern, außer in den USA, zeigt die Industrieproduktion mit Auf- und Abgängen auf einen Periode der Stagnation auf.

2-monatlicher Verlauf der Industrieproduktion in dem Euro Raum, in EU, OECD-Europa, OECD-Gesamt und in den G7 Ländern

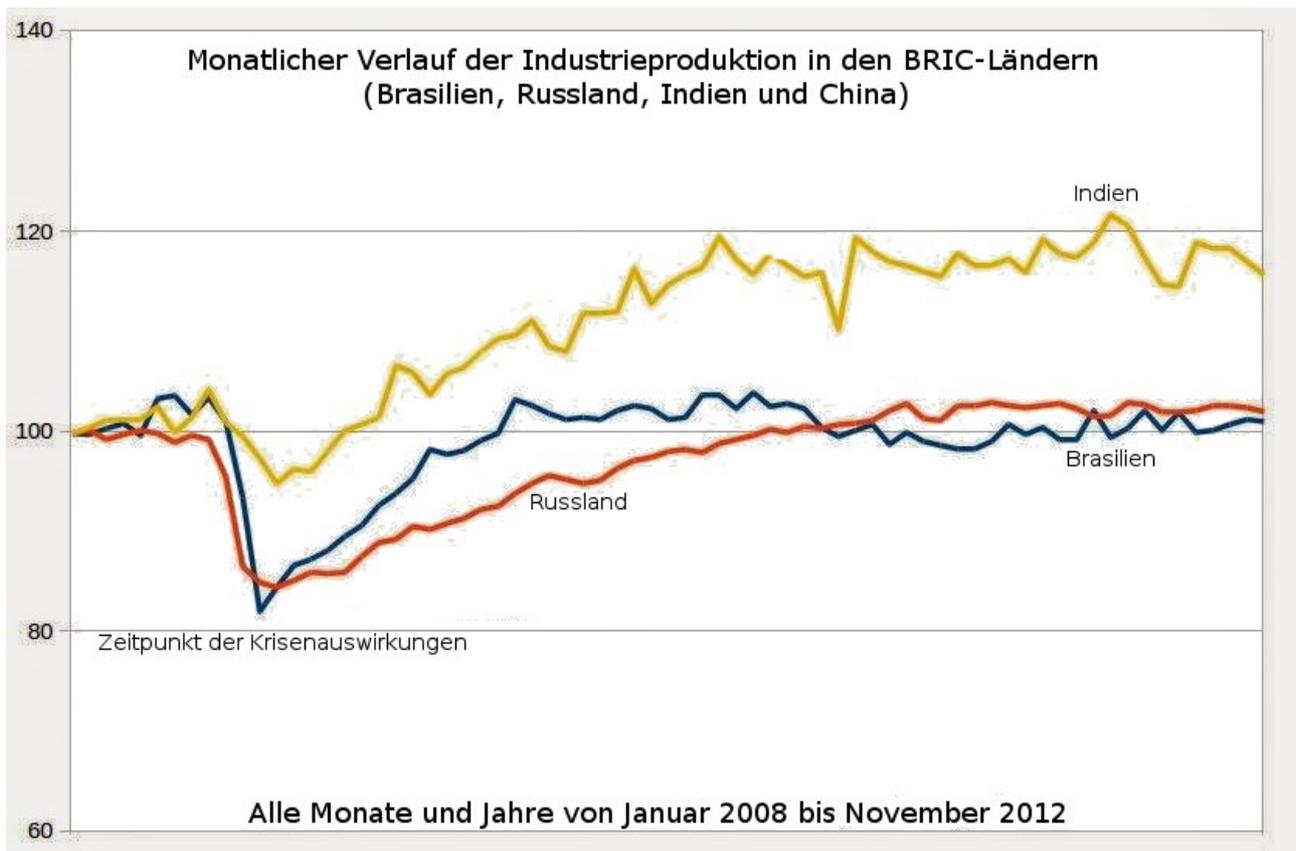


Die gleiche Tendenz ist in der oben aufgeführten Grafik zu sehen:

in den **Ländern mit der Euro-Währung** (17 Länder) ist das Niveau der Industrieproduktion von November 2013 verglichen mit dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit (April 2008) um 11,5%, in der **EU** (28 Länder) verglichen mit April 2008 um 10,3%; in den **G7** Ländern, verglichen mit Januar 2008, im Oktober 2013 um 6,4%; in den **OECD-Europa** Ländern, verglichen mit April 2008, im Oktober 2013 um 8,9% und in den **OECD-Ländern insgesamt**, verglichen mit Januar 2008, im Oktober 2013 um 3,8% gesunken. Die schnelle Steigung der Industrieproduktion in den OECD-Ländern im Hinblick auf die anderen Länder und das Erreichen des Niveaus der Vorkrisenzeit ist damit zu erklären, dass sich in der OECD Länder befinden, die nicht in der Krise waren, und, dass in die OECD Länder aufgenommen wurden, die einen relativ großen Wachstum und Entwicklung haben.

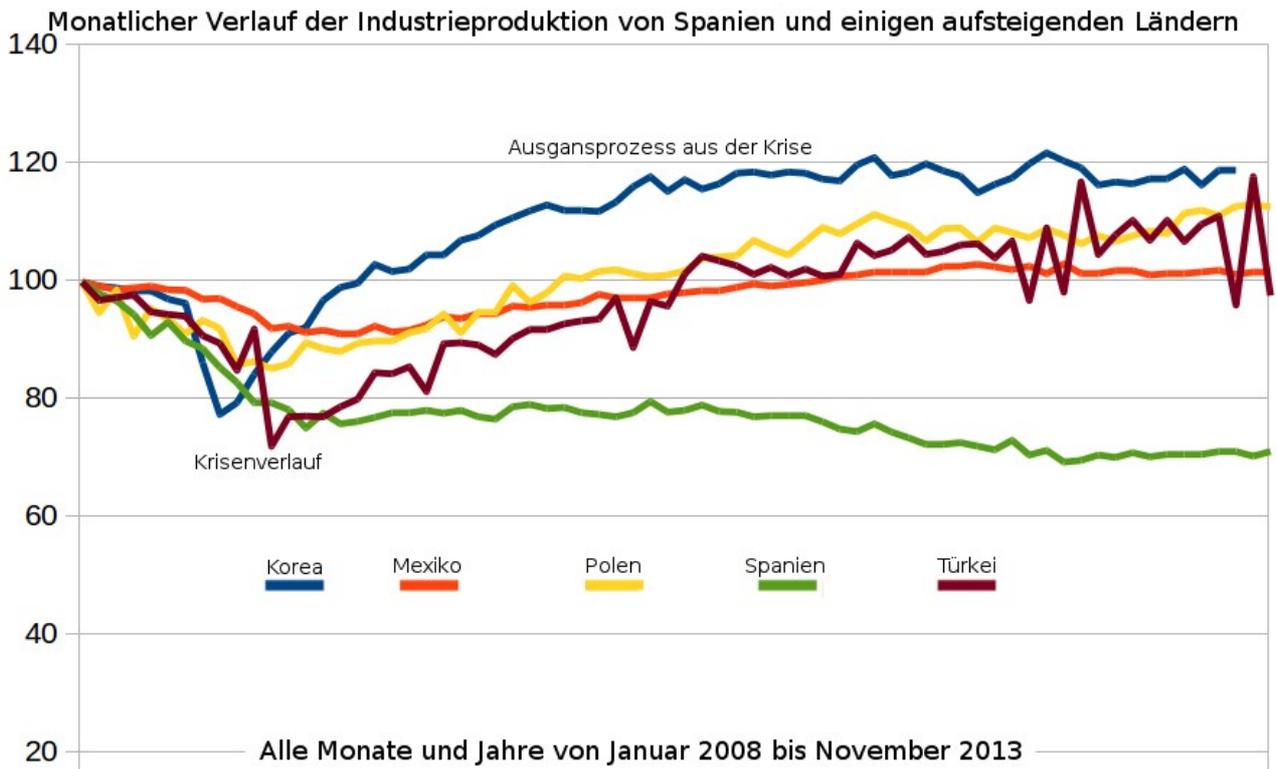
Hier ist deutlich zu erkennen, dass die Industrieproduktion im Gesamten unter dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit liegt. Es ist auch zu erkennen, dass die Krise nicht überwunden worden ist und der Verlauf der Produktion seit 2011 mit Auf- und Abstiegen sich in einer Phase der Stagnation befindet.

3-monatlicher Verlauf der Industrieproduktion in den BRIC Ländern



In der oben aufgeführten Grafik ist zu sehen, in welchem Maße sich die Wirtschaftskrise 2008 auf die Industrieproduktion in Indien, Russland und Brasilien ausgewirkt hat. Diese Länder waren nicht in der Krise. Aber der monatliche Verlauf der Industrieproduktion in Brasilien und Russland zeigen, dass die Weltwirtschaftskrise von Zeit zu Zeit die Produktion ziemlich beeinflusst hat. Die Industrieproduktion in Brasilien sinkt (Januar 2008=100 Basis) bis Dezember 2008 absolut um 17,8%; in Russland bis Dezember 2009 um 15,4%. Die Industrieproduktion in Indien hingegen sinkt bis Januar 2009 um 5%.

4-monatlicher Verlauf der Industrieproduktion in Spanien und anderen „aufsteigenden“ Ländern



Die Industrieproduktion befindet sich in Korea April 2008, in Mexiko, Polen und Spanien Februar 2008 und in der Türkei Januar 2008 auf dem Höchstniveau. In dem Verlauf der Industrieproduktion dieser fünf Länder kann man sehen, wie unterschiedlich der Krisenverlauf, aufgrund unterschiedlicher Wirkungskräfte der Wirkungsfaktoren sein kann.

In **Korea** ist die Krisenzeit zwischen April 2008 und September 2009. Im September 2009 übersteigt die Industrieproduktion das Niveau von April 2008 (Höchstniveau der Vorkrisenzeit) um 3%. Eigentlich hat die Krise die Wirtschaft Koreas nicht berührt. Das wird bei den jährlichen Werten deutlicher zu sehen sein.

In der Industrieproduktion **Mexikos** verlief die Krise von Februar 2008 bis September 2011. Im September 2009 übersteigt das Niveau der Industrieproduktion das Niveau von Februar 2008 (Höchstniveau der Vorkrisenzeit) um 0,3%.

In der Industrieproduktion **Polens** verlief die Krise von Februar 2008 bis Juni 2010. Zu diesem Zeitpunkt übersteigt das Niveau der Industrieproduktion das Niveau von Februar 2008 um 1%.

In der Industrieproduktion der **Türkei** verlief die Krise von Januar 2008 bis Dezember 2010. Zu diesem Zeitpunkt überstieg das Niveau der Industrieproduktion das Niveau von Januar 2008 (Höchstniveau der Vorkrisenzeit) um 1,4%.

Das Niveau der Industrieproduktion **Spaniens** ist von dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit weit entfernt. Verglichen mit Februar 2008 betrug das Niveau von

November 2013 71,2%. Es ist also in dieser Zeit um 28,8% gesunken.

Bezogen auf diese Länder, sind im Verlauf der Krise drei Tendenzen zu sehen:

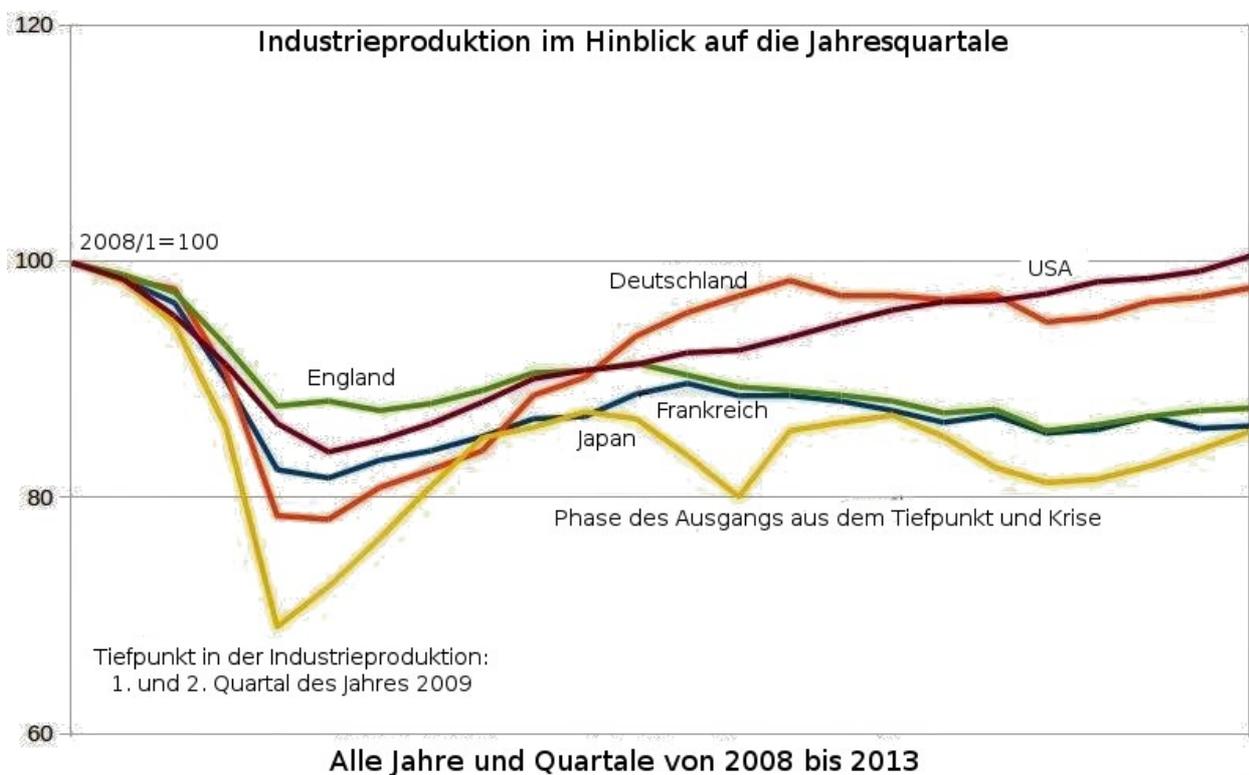
Erste Tendenz: die Krise geht weiter. Spanien ist das Beispiel dafür.

Zweite Tendenz: instabile Überwindung der Krise. Die Türkei ist das Beispiel dafür. Die Industrieproduktion in der Türkei überwindet die Krise im Dezember 2010 und übersteigt das Höchstniveau der Vorkrisenzeit von Januar 2008. Später im August 2012 (100-96,9=-3,1) und September 2012 (100-98,3=-1,7), im August 2013 (100-96,1=-3,9) und Oktober 2013 (100-97,7=-2,3) sinkt das Niveau der Industrieproduktion unter dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit von Januar 2008. Diese Auf- und Abstiege zeigen die Instabilität der Industrieproduktion. Das ist in einer ausführlicheren Analyse (monatlicher Verlauf der Industrieproduktion) deutlicher zu sehen.

Dritte Tendenz: stabile Überwindung der Krise. Mexiko, Polen und Korea sind die Beispiele dafür. Die Industrieproduktion in diesen Ländern ist nach der Überwindung der Krise und nach dem Übersteigen des Höchstniveaus der Vorkrisenzeit, nicht wie in der Türkei unter dem Höchstniveau des Jahres 2008 gesunken.

III- vierteljährlicher Verlauf der Industrieproduktion

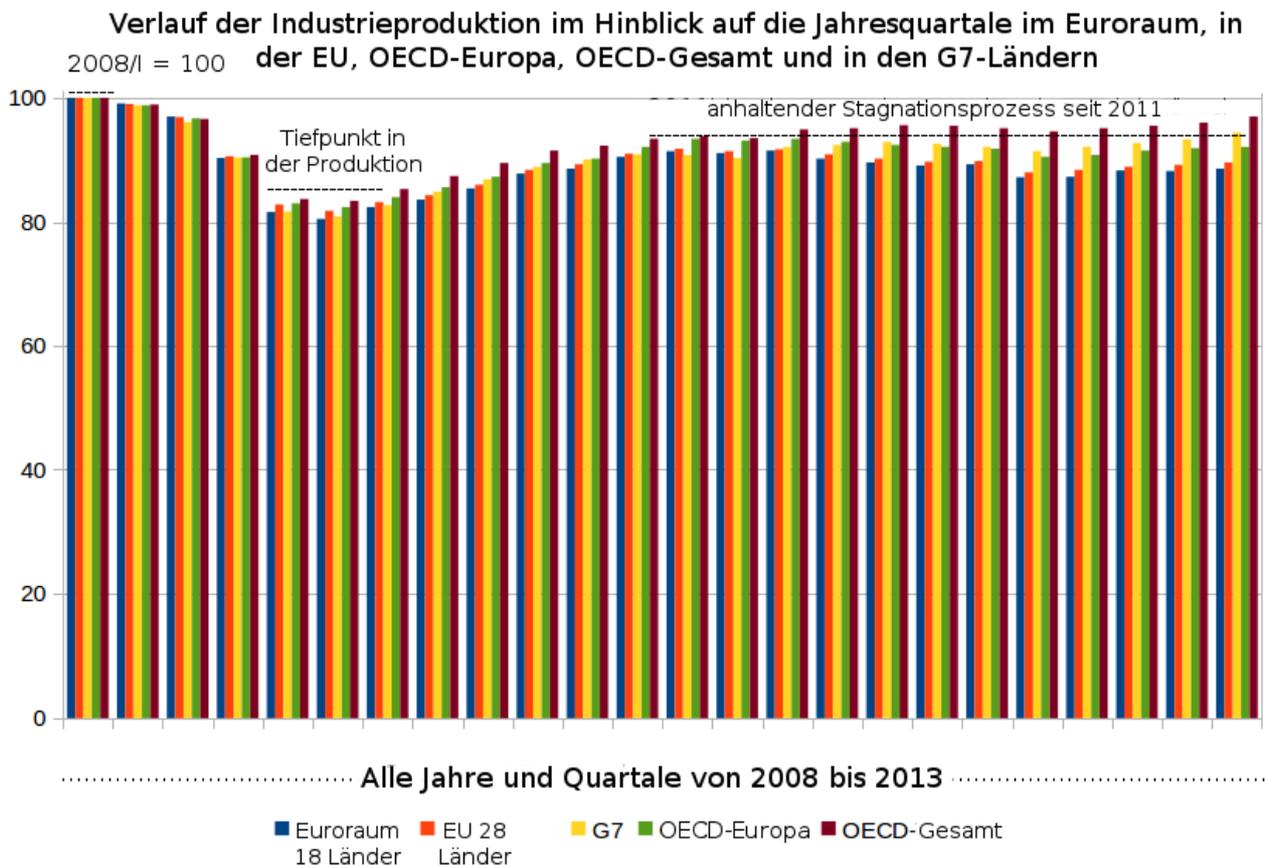
1-vierteljährlicher Verlauf der Industrieproduktion in den führenden imperialistischen Ländern



Unter den veralteten imperialistischen Ländern scheint es so, dass nur die USA, nach den oben aufgeführten Angaben, im letzten viertel des Jahres 2013 die Krise überwunden haben. Die Industrieproduktion in den anderen Ländern hat den Tiefpunkt überwunden

aber es sieht so aus, dass sie die Krise noch lange nicht überwunden haben. Nur die deutsche Industrieproduktion befindet sich, im Vergleich zu den anderen auf einem besseren Zustand. Im katastrophalen Zustand befindet sich die japanische Industrieproduktion.

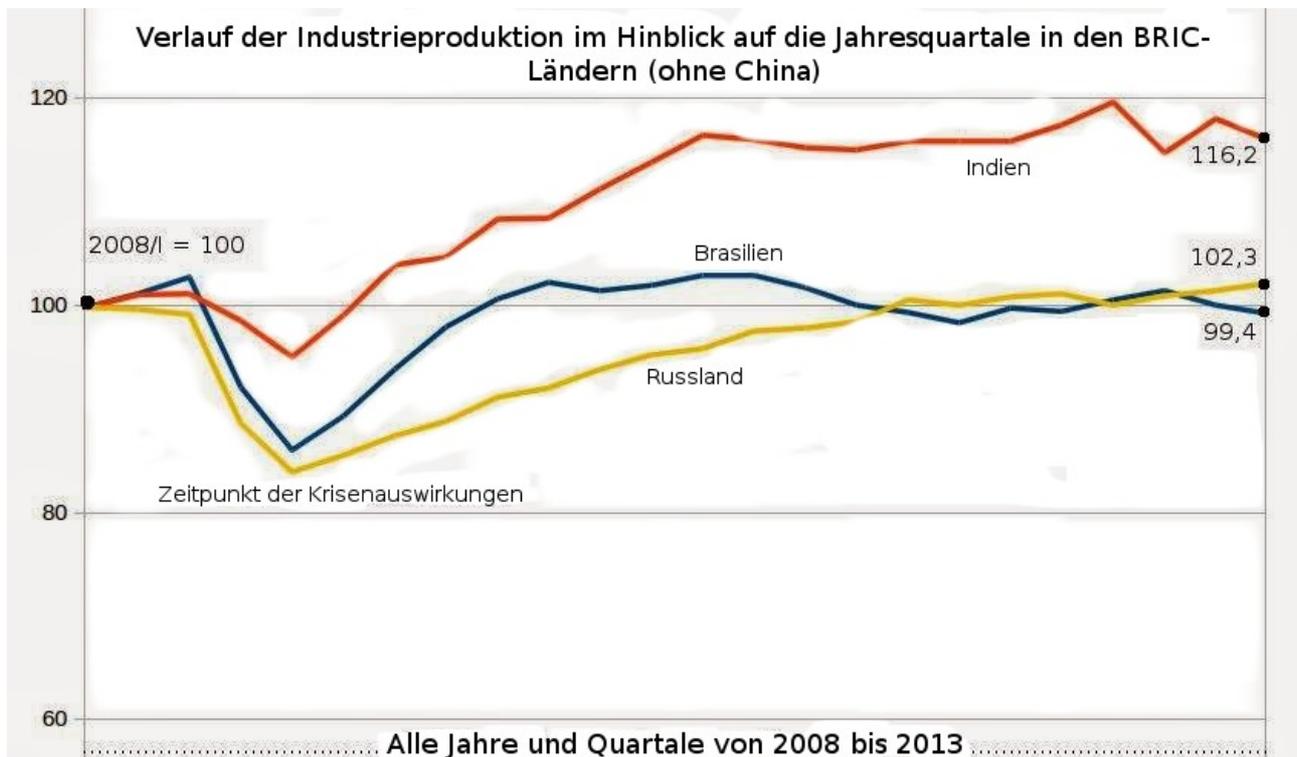
2-vierteljährlicher Verlauf der Industrieproduktion im Euro-Raum, in der EU, OECD-Europa, OECD-Gesamt und in den G7 Ländern



Kein Land dieser Ländergruppen hat das Produktionsniveau des ersten Viertels des Jahres 2008 überstiegen. In diesem Sinne haben sie nicht als Ländergruppe die Krise überwunden.

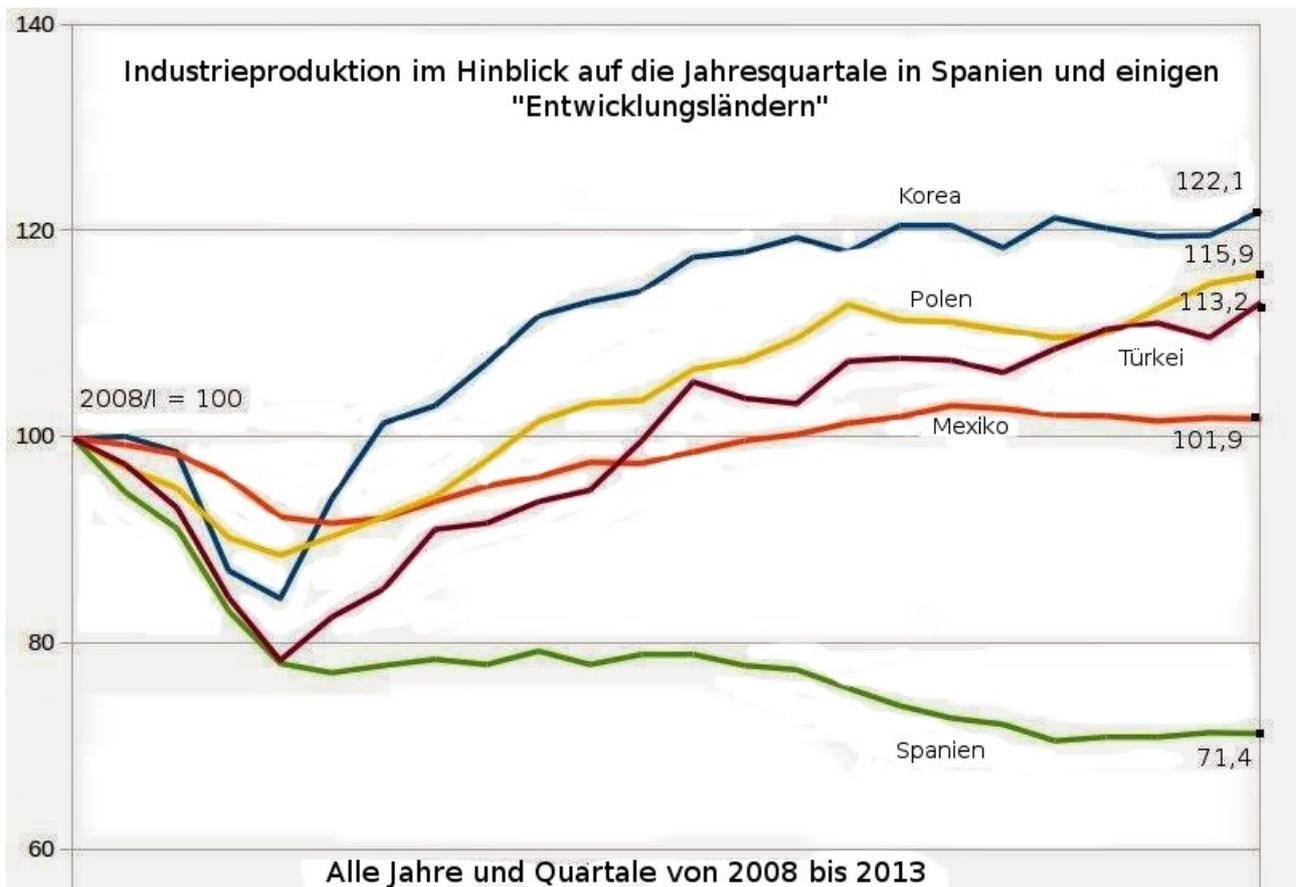
Die Industrieproduktion ist im dritten Viertel des Jahres 2013 (im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 2008 = Höchstniveau der Vorkrisenzeit) im Euro-Raum um 11,8%, in der EU um 10,7%, in den G7 Ländern um 6,8%, in den OECD-Europa Ländern um 8,2 und in OECD-Gesamt um 4,1% gesunken. Im katastrophalen Zustand befindet sich der Euro-Raum. Das hohe Niveau der gesamten OECD Ländern im Vergleich zu den anderen ist damit zu erklären, dass Länder hier aufgenommen wurden, die sich außerhalb Europa befinden, nicht von der Krise betroffen waren und als „aufsteigende“ Länder bezeichnet werden. Das hochprozentige Wachstum der Industrieproduktion in dieser Länder beeinflusst die Daten der Industrieproduktion im gesamten OECD Raum positiv.

3-vierteljährlicher Verlauf der Industrieproduktion in den BRIC-Ländern



In der oben aufgeführten Grafik ist zu sehen, in welchem Maße die Industrieproduktion in den Ländern Indien, Russland und Brasilien von der Wirtschaftskrise, die 2008 ausgebrochen war, beeinflusst war. Diese Länder waren nicht in der Krise aber es ist deutlich zu sehen, dass der monatliche Verlauf der Industrieproduktion in Brasilien und Russland von der Weltwirtschaftskrise von Zeit zu Zeit ziemlich beeinflusst wurden. Die Industrieproduktion Brasiliens ist von Januar 2008 (Basis) bis Dezember 2008 um 17,8% und die Industrieproduktion Russland bis Januar 2009 um 15,4% absolut gesunken. Die Industrieproduktion in Indien ist bis Januar 2009 um 5% gesunken.

4-vierteljährlicher Verlauf der Industrieproduktion in Spanien und anderen „aufsteigenden“ Ländern



Die Details und die Instabilität im monatlichen Verlauf in der Industrieproduktion wie im Falle der Türkei sind in der oben aufgeführten Grafik nicht zu sehen.

In der oberen Grafik aufgeführten Ländern erreicht die Industrieproduktion das Höchstniveau des ersten Viertels des Jahres 2008. Die Produktion erreicht in Korea, Polen und in der Türkei im ersten Viertel des Jahres 2009 und in Mexiko und Spanien im zweiten Viertel des Jahres 2009 einen Tiefpunkt. Später sind die Tendenzen des monatlichen Verlaufs der Produktion zu sehen.

Während die Industrieproduktion in Korea im letzten viertel des Jahres 2013 (im Vergleich zum ersten Viertel des Jahres 2008) um 21,1%, in Mexiko um 1,9%, in Polen um 15,9% und in der Türkei um 13,2% steigt, schrumpft sie in Spanien um 28,6%.

Aus der Sicht der Türkei ist von einer kleinen Veränderung die Rede. Als der monatliche Verlauf der Industrieproduktion in der Türkei aufgeführt wurde, wurde folgendes festgestellt: Die Industrieproduktion in der Türkei überwindet die Krise in Dezember 2010 und übersteigt das Höchstniveau der Vorkrisenzeit von Januar 2008. Später im August 2012 ($100-96,9=-3,1$) und September 2012 ($100-98,3=-1,7$), im August 2013 ($100-96,1=-3,9$) und Oktober 2013 ($100-97,7=-2,3$) sinkt das Niveau der Industrieproduktion unter dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit von Januar 2008. Diese monatlichen Auf- und Abstiege in der Industrieproduktion sind hier nicht zu sehen. Nur mit dem Anstieg des

Produktionsniveaus im ersten Viertel des Jahres 2011 um 5,5%, steigt die Produktion von dem ersten Viertel des Jahres 2008=100 über dem Höchstniveau der Vorkrisenzeit im ersten Viertel des Jahres 2011 auf 105,5. Anders ausgedrückt steigt das Niveau von 104,8 (2010=100) auf 110,6. Die absoluten Rückgänge in der Industrieproduktion, die in 2012 und 2013 in manchen Monaten zu sehen sind, verschwinden in den Durchschnittswerten der Jahresquartalen.

IV-Tendenzen der strukturellen Veränderung im Verlauf der Industrieproduktion (jährlicher Verlauf der Industrieproduktion)

Während der jährliche Verlauf der Industrieproduktion ausgearbeitet wird, werden zugleich, auf der Grundlage der Industrieproduktion, einige sichtbare Tendenzen der Weltwirtschaft dargelegt und basierend auf diesen Tendenzen einige Schlussfolgerungen gezogen (Falls es noch nicht erwähnt wurde: die Daten wurden aus der OECD entnommen).

1-der jährliche Verlauf der Industrieproduktion in den imperialistischen Ländern und die Tendenzen zur strukturellen Veränderung

Ob es strukturelle Veränderungen in der Produktion der realen Werten (konkret in der Industrie) gibt oder nicht, muss man eine lange Zeitspanne in Betracht ziehen. Um den Verlauf der Industrieproduktion in den führenden imperialistischen Ländern analysieren zu können, wird der Verlauf der Industrie in diesen Ländern seit dem letzten Viertel des vorhigen Jahrhunderts; also seit 1975 in Betracht gezogen. Auf dieser Grundlage werden wir versuchen der Entwicklungsverlauf der Wirtschaft aufzuzeigen, und einige Schlussfolgerungen zu ziehen.

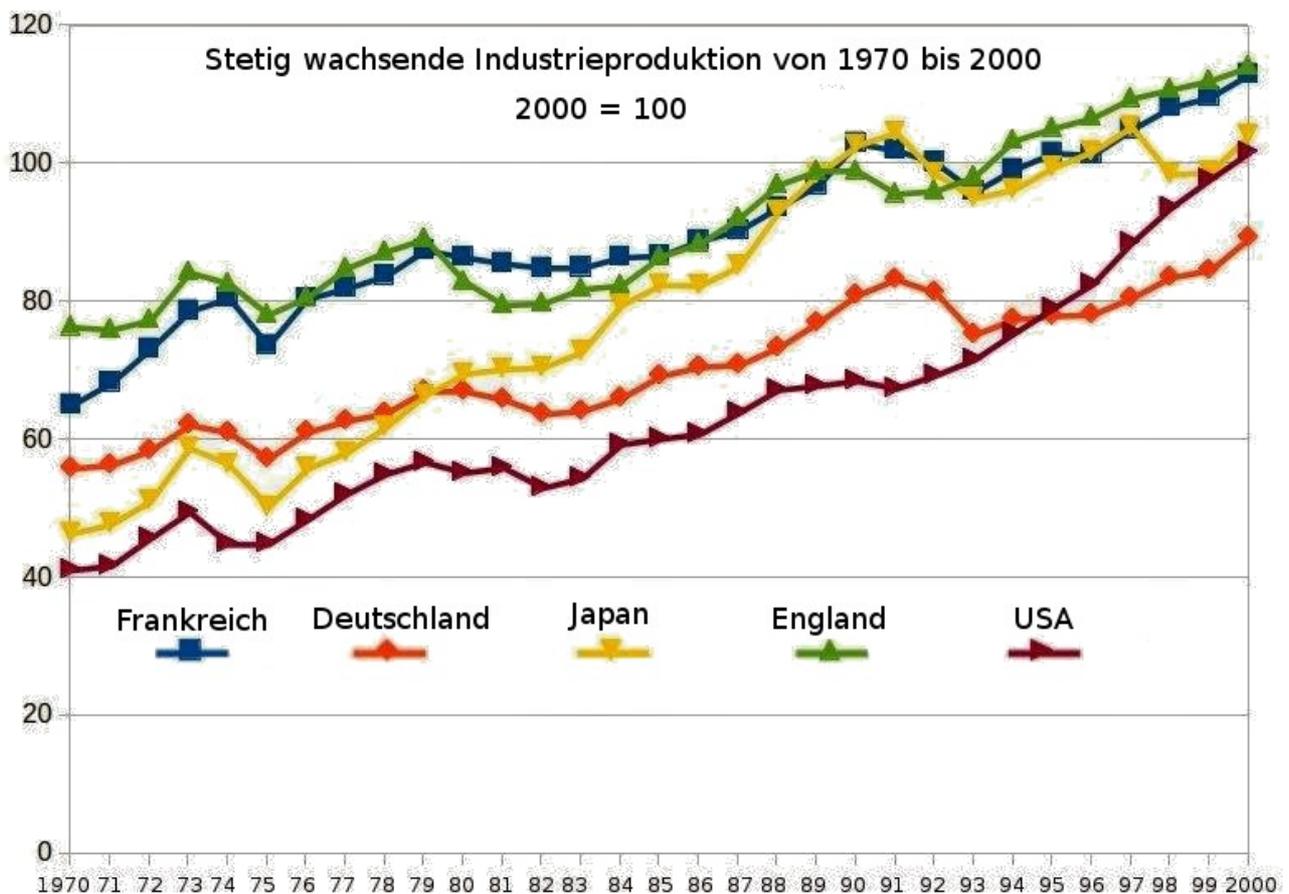
Wenn man eine kurze Zeitspanne in Betracht zieht – zum Beispiel die Zeit nach der Krise 2008- kann man mögliche strukturelle Veränderungen nicht sehen. Wie es oben schon aufgeführt wurde, sind monatliche Instabilitäten im Verlauf der Industrieproduktion (deutlich zu sehen im Fall der Türkei) in vierteljährlichen und jährlichen Verlauf der Produktion nicht zu sehen. Dies wird unten aufgeführt. Nur in der Analyse der Werte einer langen Zeitspanne kann man sehen, ob es Veränderungen gibt. Wenn es Veränderungen gibt, kann somit festgestellt werden, ob diese bleibend, also strukturell, sind oder nicht.

„Der Witz“ mit der Veränderung der Kräfteverhältnisse, Verschiebung des Zentrums von einem Punkt zum anderen, kann mittels dieser Analyse erklärt werden.

Wenn der langfristige Verlauf der Industrieproduktion in den veralteten imperialistischen Ländern des Westens und ihren integrierten Ländern (wie zum Beispiel EU, Euro-Raum, OECD-Europa und G7) in Betracht gezogen wird, ist zu sehen, dass die Industrieproduktion in diesen Wirtschaften bis zur einem bestimmten Zeitpunkt stetig steigt, aber ab einem bestimmten Zeitpunkt sich in kontinuierlichen Stagnation befindet; auf dem gleichen Niveau bleiben.

Dies erläutern wir mit der unten aufgeführten Grafik.

Die stetig steigende Industrieproduktion von 1975 bis 2000:



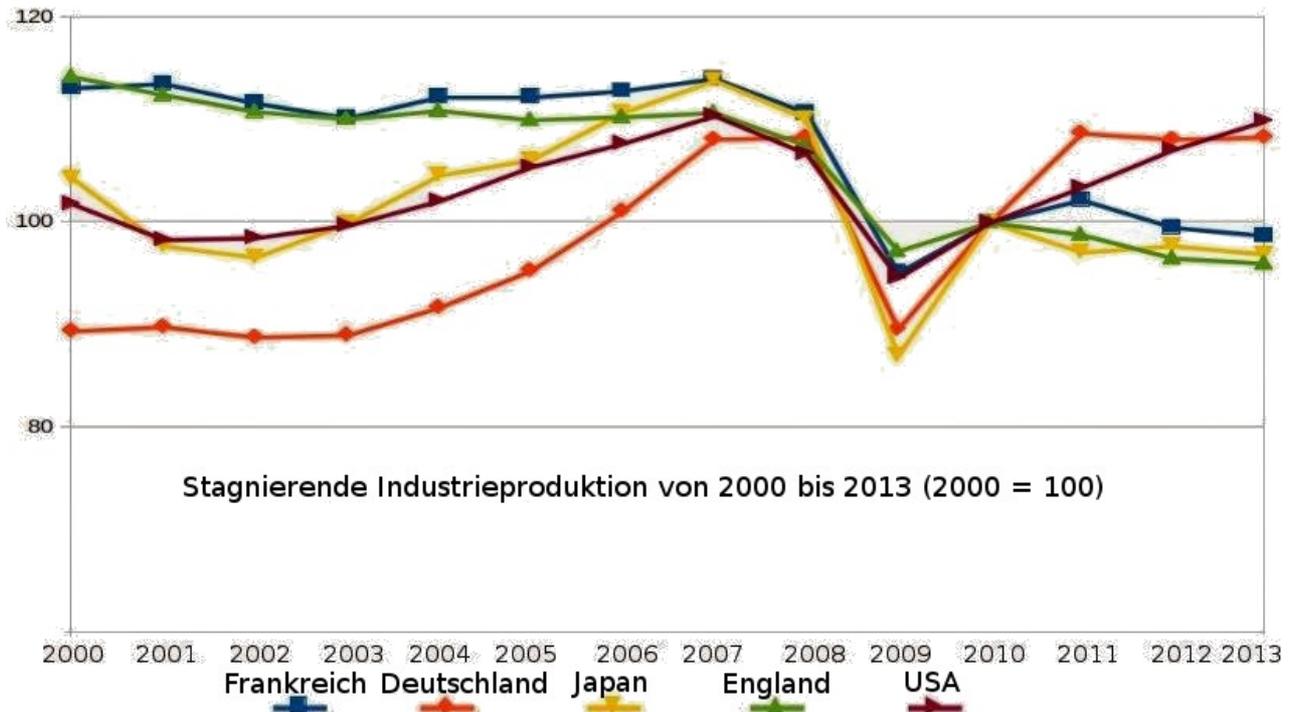
Die Industrieproduktion steigt von 1970 bis 2000 in Frankreich um 73,5%, in Deutschland um 59,6%, in Japan um 123,8%, in England um 49,3% und in den USA um 146,5%. Wenn nicht die Zeitspanne von 1970 bis 2000, sondern alle 10 Jahre als eine eigenständige Zeitspanne betrachtet wird, dann wird folgendes deutlich: die Industrieproduktion in den führenden imperialistischen Ländern ist bis zum Ende des 20. Jahrhunderts stetig gestiegen. Aber wenn die Sache detaillierter betrachtet wird, das heißt die Zeitspanne von 1975 bis 2000 mit der Zeitspanne von 1950 bis 1970 verglichen wird, dann werdet Ihr sehen, dass die Wachstumsschnelligkeit der Industrieproduktion gebremst wird, dass der Wachstum deutlich abnimmt und dass die Wachstumsrate kleiner wird. Das heißt, wenn der stetige Wachstum der Industrieproduktion von 1970 bis 2000 mit dem Wachstum der vergangenen Zeit verglichen wird, dann ist die Tendenz zur Stagnation im Wachstum und der Beginn einer gebremsten Periode in der Produktion zu sehen.

Die aufgeführte Grafik beginnt mit dem Jahr 1970. Der Grund dafür ist, dass man hier deutlich sieht, dass die Krisen von 1974/75, 1980/81 bis 1983 und 1990 bis 1994 zwar einen Rückgang in der Industrieproduktion verursacht haben, aber dieser Rückgang maximal nach zwei Jahren überwunden und das Höchstniveau der Vorkrisenzeit deutlich überschritten worden ist. Nach 1990 ist nur in der japanischen Industrie eine andere Entwicklung zu sehen. In diesem Land befand sich die Industrieproduktion fast immer in der Krise.

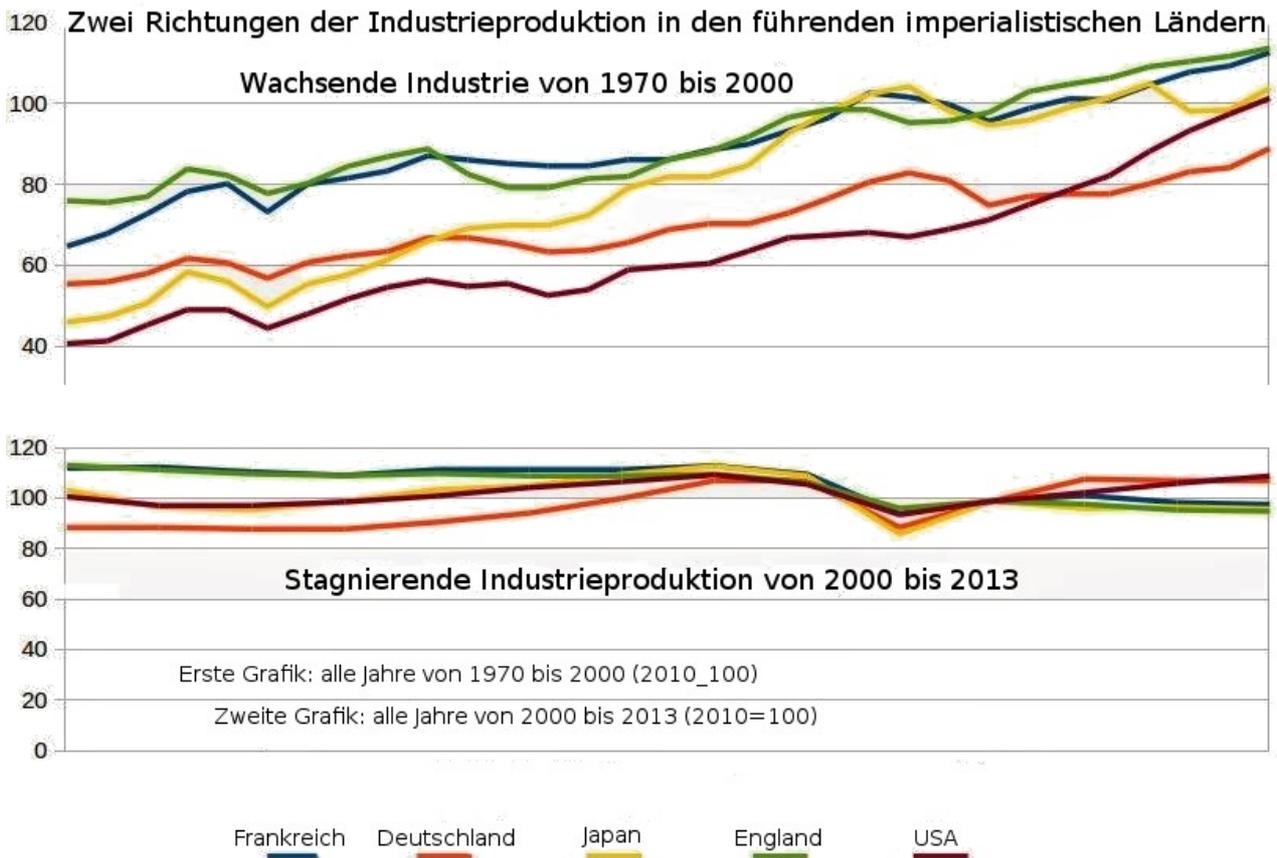
Der Verlauf der Industrieproduktion nach 2000 oder im 21. Jahrhundert:

Der Entwicklungsverlauf der Industrieproduktion von 2000 bis 2012/13 mit dem Jahr 2000 als Basisjahr (2000=100): während die Industrieproduktion in Frankreich von 2000 bis 2012 um 12%, in Japan um 6,3% und in England von 2000 bis 2013 um 15,9% geschrumpft, stieg sie in Deutschland von 2000 bis 2012 um 20,9% und in den USA von 2000 bis 2013 um 8,1% an.

In der unten aufgeführten Grafik ist diese Entwicklung zu sehen.

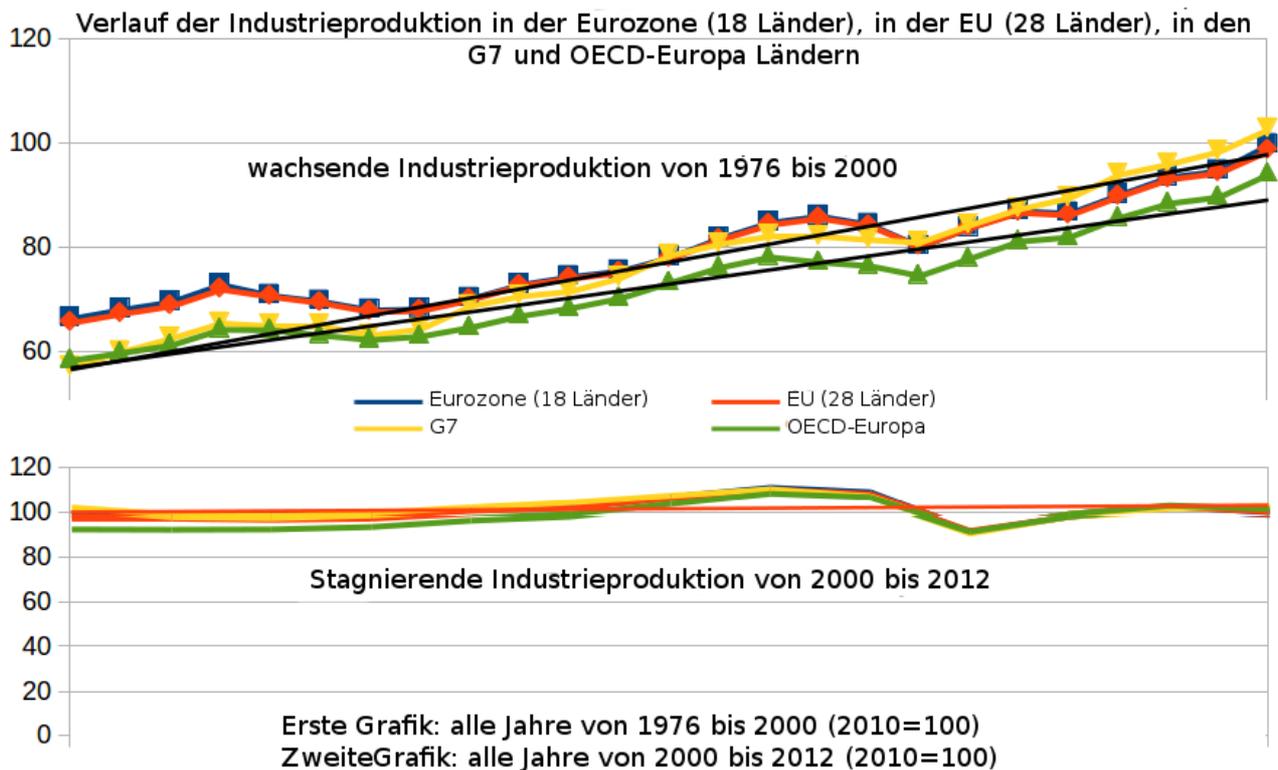


Beide Grafiken werden nun zusammengeführt und unten dargestellt. In der oberen Hälfte der Grafik ist der stetige Wachstum in der Industrieproduktion und in der unteren Hälfte ist eine Stagnation zu sehen. Der Wachstum in der deutschen und amerikanischen Industrieproduktion beeinflusst nicht die Richtung der allgemeinen Tendenz.



Die gleiche Tendenz ist auch in der Industrieproduktion im Euro-Raum (18 Länder), in der EU (28 Länder), in den G7 und OECD-Europa Ländern zu sehen.

Um die Jahre anzugleichen, wird der Zeitraum zwischen 1976-2000 in Betracht gezogen. Die Industrieproduktion ist, Basisjahr 1976=100, im Euro-Raum um 50%, in der EU um 50,2%, in den G7-Ländern um 79,6% und in den OECD-Europa Ländern um 60,9% gestiegen. Doch von 2000 bis 2012 ist die Industrieproduktion im Euro-Raum um 0,9%, in der EU um 2,2%, in den G7 Ländern um 0,5 und in den OECD-Europa Ländern um 8,4% gestiegen. Wenn man die Werte von 1976 bis 2000 in Zehnjahreswerten betrachtet und diese mit den Zehnjahreswerten von 2000 bis 2012 vergleicht, dann sind zwar die Wachstumsraten unterschiedlich aber das Ergebnis gleich.



Hier sind auch die Perioden zusehen, in denen die stetige Steigung und die Stagnation in der Industrieproduktion deutlich zu sehen sind. In beiden Grafiken zeigen die Linien der Tendenzen verschiedene Richtungen.

Aus diesen Daten kann man verschiedene Schlussfolgerungen ziehen. Dies ändert jedoch nichts an der Realität. Einige Personen, zum Beispiel Wallerstein, werden ihr Verständnis vom „Zusammenbrechen“ des Kapitalismus wiederholen. Natürlich bewegt sich der Kapitalismus nicht nach den Theorien von solchen Personen, sondern nach seinen eigenen objektiven Gesetzen. Es ist wichtig zu wissen, dass es „Theoretiker“ wie Wallerstein gibt. Diese sollten nicht unterschätzt werden. Die Zukunft der Menschheit hängt von den zwischen ihren Lippen „rauschenden“ Tönen ab. Wenn man jetzt diese Personen mal zur Seite schiebt, die alle 8 bis 10 Jahre auftauchen, und sich nicht die aktuelle sondern die vergangenen Krisen des letzten Viertels des 20. Jahrhunderts und des 21. Jahrhunderts anschaut und vergleicht, dann ist folgendes zu sehen:

a- Zyklus oder Dauer der Konjunktur

Nach dem Marxismus oder nach dem Werk „das Kapital“ von Marx, brechen die Überproduktionskrisen, die ein objektiver Bestandteil der kapitalistischen Produktionsweise sind, alle 10-12 Jahre unvermeidlich aus. Die aktuell andauernde Krise zeigt, dass die Krise aufgrund verschiedener Faktoren anders verlaufen kann, aber diese Faktoren können die Krise selbst nicht abschaffen. Die Gesetzmäßigkeiten dieser Überproduktionskrisen drückt aus, dass die kapitalistische Produktionsweise nicht ohne diese Krisen existieren kann. Wie groß der Abstand zwischen zwei Krisen sein wird, hat

keinen Zusammenhang mit dieser Gesetzmäßigkeit und mit der Unumgänglichkeit der Krise. (warum die Abstände zwischen zwei Krisen unterschiedlich sein können, könnte das Thema für eine andere Arbeit sein).

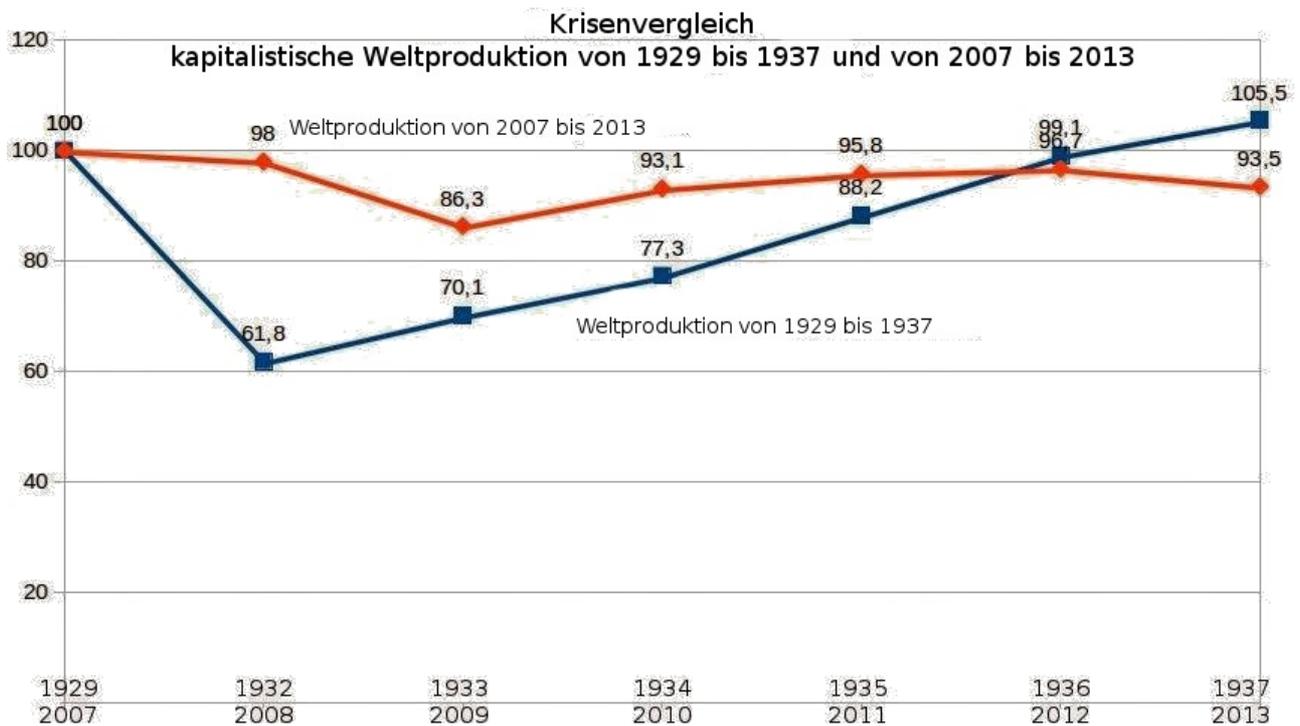
Die Welt-Überproduktionskrisen und die Dauer der Konjunktur (Zyklus)	
1857-1866	9 Jahre
1866-1873	7 Jahre
1873-1882	9 Jahre
1882-1890	8 Jahre
1890-1900	10 Jahre
1900-1907	7 Jahre
1907-1921 (vor und nachdem I. Weltkrieg)	14 Jahre
1921-1929-32	8 Jahre
1932-1937/38	5 Jahre
1938-1974 (Der II. Weltkrieg und danach)	36 Jahre
1974/75-1980/81	8 Jahre
1982-1990/94	8 Jahre
1994-2000/2004	8 Jahre
2004-2008	4 Jahre

Nicht wann die Krisen anfangen haben, sondern wann sie enden, wurden bisher immer heftig diskutiert. Aber was sich nicht ändert, und sich unvermeidlich wiederholt, ist, dass die Krisen sich in bestimmten Abständen ausbrechen. Aus den Daten der oben aufgeführten Tabelle kann man entnehmen, dass die Krisen im 19. Jahrhundert durchschnittlich alle 8,3 Jahre ausbrechen. Außerdem kann man aus der Tabelle entnehmen, dass der 1. Weltkrieg den Krisenzyklus aufgehoben hat und aus diesem Grund nach 1907 die Weltwirtschaftskrise erst 1921 ausgebrochen ist. Nach der Krise von 1937/38 ist die Weltwirtschaftskrise wieder 1974 ausgebrochen. Die letzte Krise ist 4 Jahre nach der Krise von 2000-2004 ausgebrochen. Hier hat sich die Dauer des Zyklus oder die Periode der Konjunktur um die Hälfte verkürzt.

b-Die Heftigkeit der Krise:

Es gibt einige Personen die behaupten, dass die aktuelle Krise, im Vergleich zu den anderen Krisen, die heftigste ist. Hierbei ist für die Schlussfolgerung bestimmend, welche Kriterien und welche Faktoren in Erwägung gezogen werden. Für mich ist bei dem Vergleich dieser Krisen der bestimmende Faktor und das Grundelement eines solchen Vergleichs der Verlauf der Industrieproduktion. In diesem Sinne erhält man die

folgende Schlussfolgerung, wenn man die Krise von 1929 bis 1932 und danach mit der aktuellen Krise vergleicht:



Für die Periode 1929-1937 werden die Werte der kapitalistischen Weltproduktion von 1925-29=100 in 1929=100; und die gesamte Produktion der OECD zwischen 2007-2012 2010=100 in 2007=100 umgewandelt. Beide Anfangsjahre sind Höchststandjahre der Produktion.

Die oben aufgeführte Grafik verdeutlicht uns folgendes: die Weltindustrieproduktion im Zeitraum von 1929 bis 1937 schrumpft 1932 um 38,2% und erreicht einen Tiefpunkt. Die Weltindustrieproduktion im Zeitraum von 2007 bis 2012 schrumpft 2009 um 14,5% und erreicht einen Tiefpunkt. Wie ich bereits erwähnt habe, können auch andere Faktoren in Erwägung gezogen werden, um die Heftigkeit der Krise zu verdeutlichen. Aber der bestimmende Faktor ist die Industrieproduktion. Man sieht in der Grafik, dass die Weltproduktion im Zeitraum von 1929 bis 1937 um 38,2% und von 2007-2012 um 14,5% schrumpft. Wenn eine Schrumpfung von 14,5% schwerwiegender ist als eine Schrumpfung von 38,2% und es dadurch noch umfangreicher Probleme entstehen, dann können wir sagen, dass die Krise von 1929 noch schwerwiegender, noch heftiger ist als die Krise von 2008. (Außerdem wird weiter unten mit dem Verlauf der Industrieproduktion der führenden imperialistischen Länder ein Krisenvergleich gemacht).

c-Dauer der Krise:

Im Laufe der Arbeit war von der Krise von 1929 bis 1932 die Rede. Aber diese Krise endete nicht wie es die Werte zeigen 1932, sondern dauerte auf der Basis der Weltproduktion und in den bestimmenden Ländern der Weltproduktion bis 1936/37 an. Wenn dies berücksichtigt wird, dann umfasst die Krisenzeit der 30'er Jahre und die Zeit

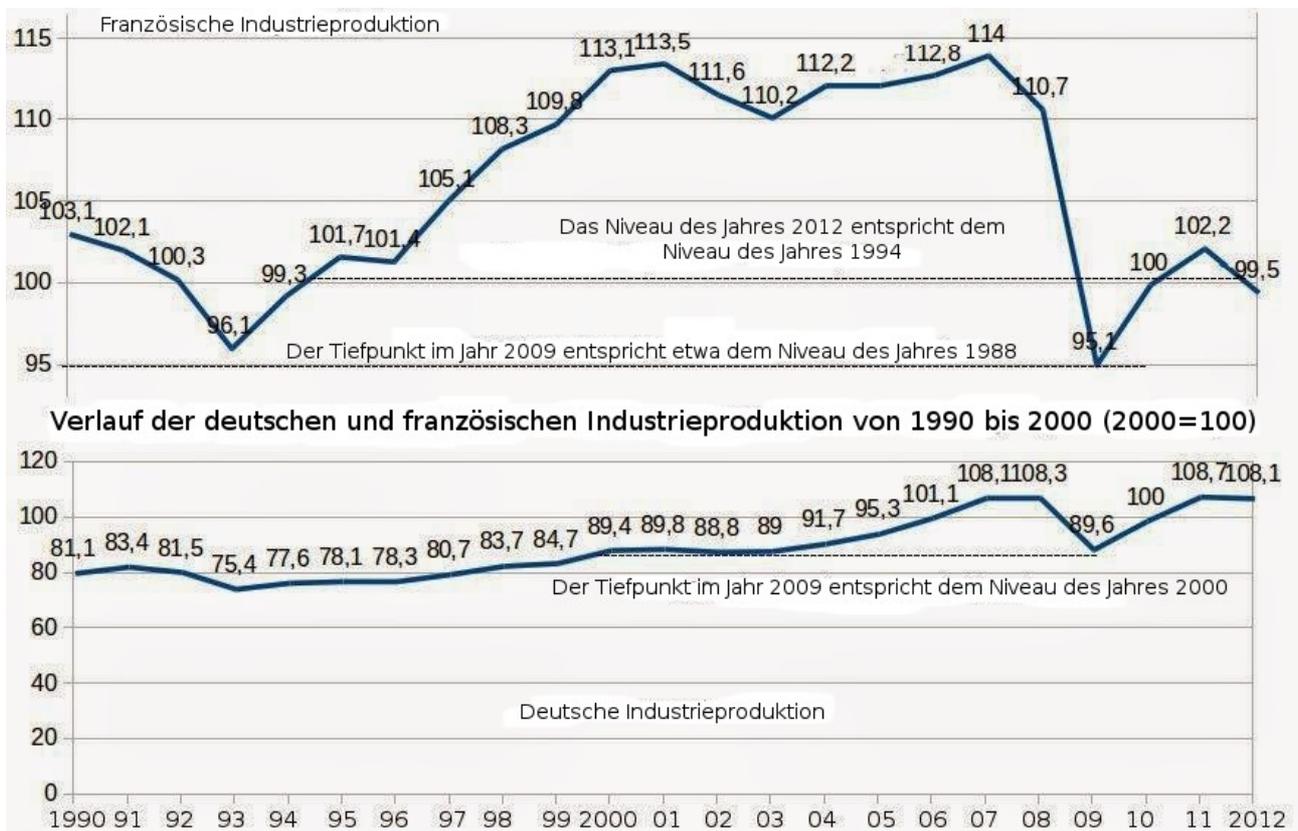
der Stagnation von 1929 bis 1936/37 etwa 7-8 oder 8-9 Jahre. Die aktuelle Krise umfasst etwa eine Zeitspanne von 6 Jahren (von 2008 bis 2013). Dies erwähne ich unabhängig davon, wann die Krise endet. Im Laufe der Arbeit wird dies ausgerechnet und dann wird es deutlich zu sehen sein, welche Zeitspanne es umfasst.

Es ist aber deutlich, dass diese Krise relativ einen grossen Zeitraum umfasst, wenn es auch nicht grösser als die Krise der 30'er Jahre ist.

Dies ist auf den unten stehenden Grafiken zu sehen.

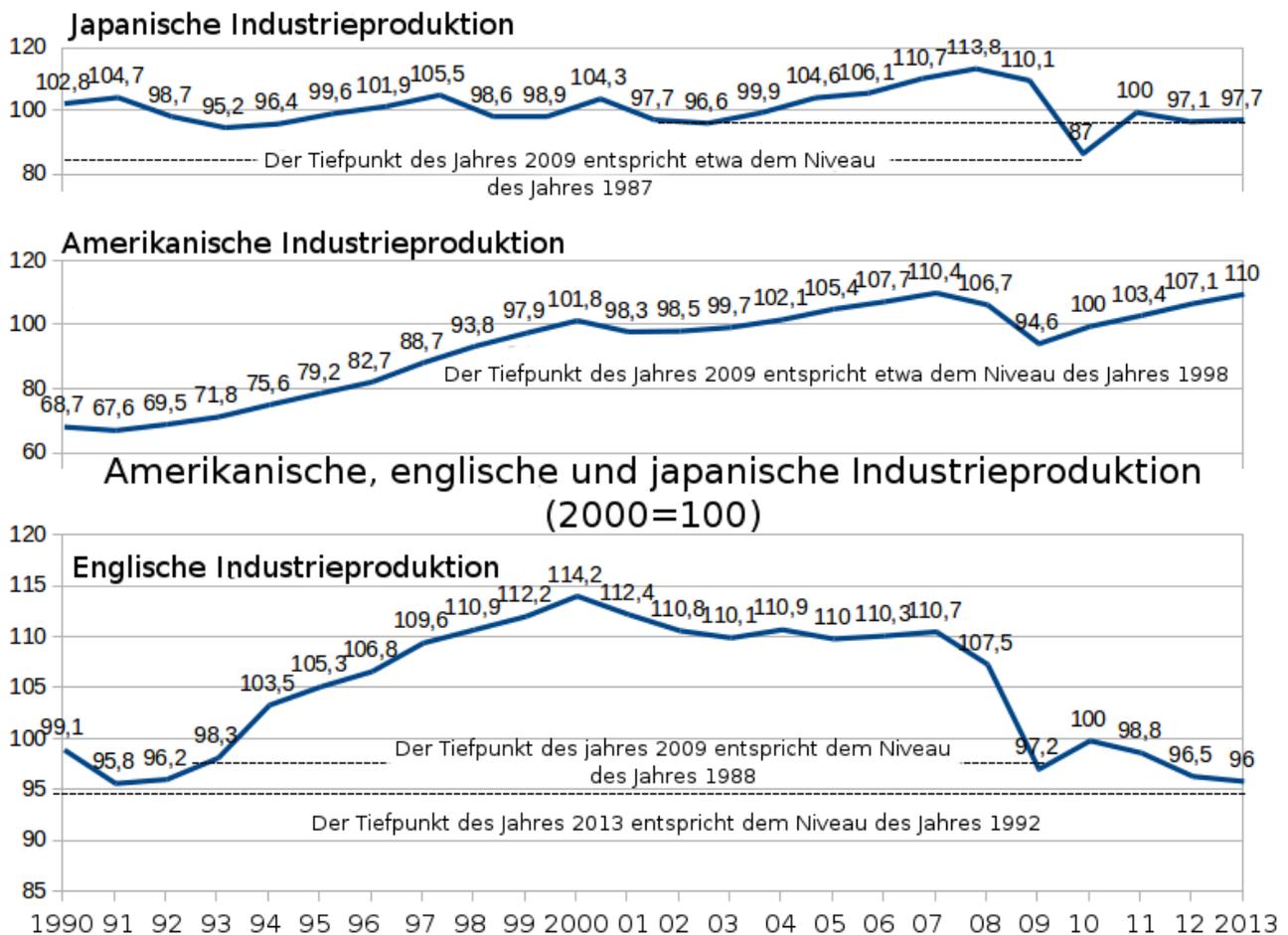
In den folgenden Ländern dauert die Krise noch an: die Industrieproduktion in Frankreich, Japan und England hat das Höchsniveau der Vorkrisenzeit nicht erreicht. Die Industrieproduktion in Frankreich lag im dritten Viertel des Jahres 2013 15,4 Punkte; die Industrieproduktion in Japan liegt im gleichen Zeitraum 16,1 Punkte; und die Industrieproduktion Englands um 13,9 Punkte unter dem Wert von 2007. Nur die deutsche Industrieproduktion hat das Höchsniveau der Vorkrisenzeit um 0,6 Punkte übersteigen können. Die amerikanische Industrieproduktion hingegen hat im letzten Viertel des Jahres 2013 das Höchsniveau der Vorkrisenzeit von 2007 um 1,3 Punkte übersteigen können. Wie es aussieht, hat die deutsche und amerikanische Industrieproduktion das Niveau des Jahres 2007 auf Jahresbasis erreicht. Die Regelmäßigkeit dieser Entwicklung könnte ein klarer Ausdruck dafür sein, dass diese beiden Länder die Krise überwunden haben.

Die Situation wird deutlicher, wenn in diesen Ländern und Ländergruppen die Entwicklung in der Industrieproduktion in einer langen Zeitspanne betrachtet wird. Das Problem wird in einer Zeitspanne von 1990 bis 2013 dargestellt.



Die französische Industrieproduktion ist 2009 aufgrund der Auswirkung der Krise auf das Niveau des Jahres 1988 zurückgefallen. Im Jahr 2012 befand es sich noch auf dem Niveau des Jahres 1994. Das ist eine Rückentwicklung von etwa 18-21 Jahren. Die deutsche Industrieproduktion hingegen ist mindestens 10 Jahre zurückgefallen. So befand sich das Produktionsniveau 2009 etwa auf dem selben Niveau wie im Jahr 2000. Das Niveau von 2007 wird im Jahr 2012 aufgeholt aber befand sich zu diesem Zeitpunkt immer noch unter dem Niveau des Jahres 2008.

Am schlimmsten hat es die japanische Industrieproduktion getroffen. Eine Wachstum ist nach der Krise von 1990 bis 1994 in der japanischen Industrieproduktion etwa eine Wunschvorstellung geworden. In 2009 erlitt das Produktionsniveau einen großen Rückgang und fiel auf das Niveau des Jahres 1987, also 22 Jahre zurück. Die Produktion verfolgte 2012 das Niveau des Jahres 2001.



Die amerikanische Industrieproduktion fiel 2009 auf das Niveau von 1998, um etwa 11 Jahre zurück. Seit Anbeginn des Jahres 2013 erreicht es das Höchstniveau der Vorkrisenzeit und befindet sich auf einem Zustand es zu übersteigen.

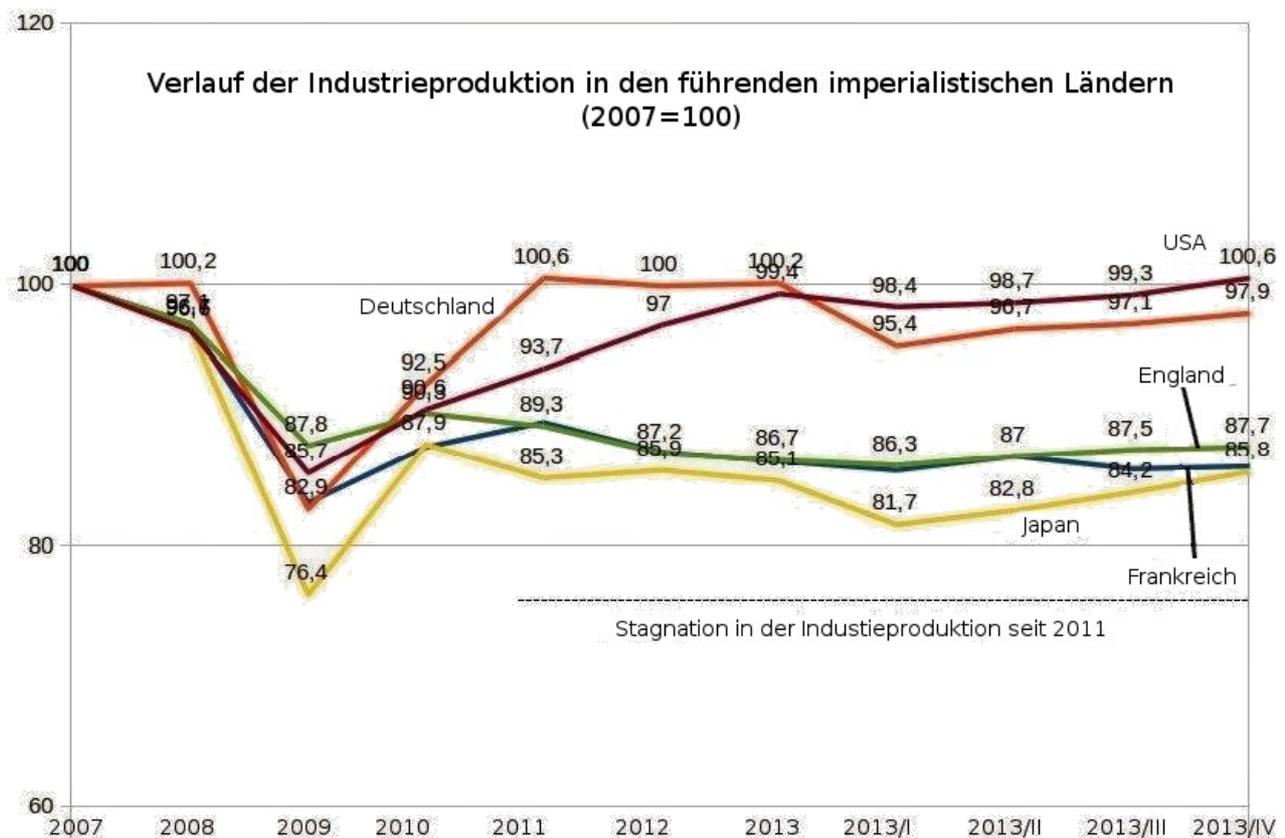
Es ist kein großer Unterschied zwischen der englischen und der japanischen

Industrieproduktion zu sehen. Wegen der letzten Krise hat die Industrieproduktion einen Rückgang von etwa 21 Jahren erlitten. Es fiel auf das Niveau des Jahres 1988. Die Produktion befand sich 2013 immer noch auf dem Niveau des Jahres 1992.

Um diese Länder - oder generell ausgedrückt damit ein Land die Krise überwinden kann, muss es das Höchstniveau der Vorkrisenzeit (auf Jahresbasis) endgültig überschritten haben. Die USA und Deutschland sind kurz davor diese Grenze zu überschreiten und das Höchstniveau der Vorkrisenzeit zu überschreiten. Das gleiche lässt sich nicht für die anderen Länder sagen.

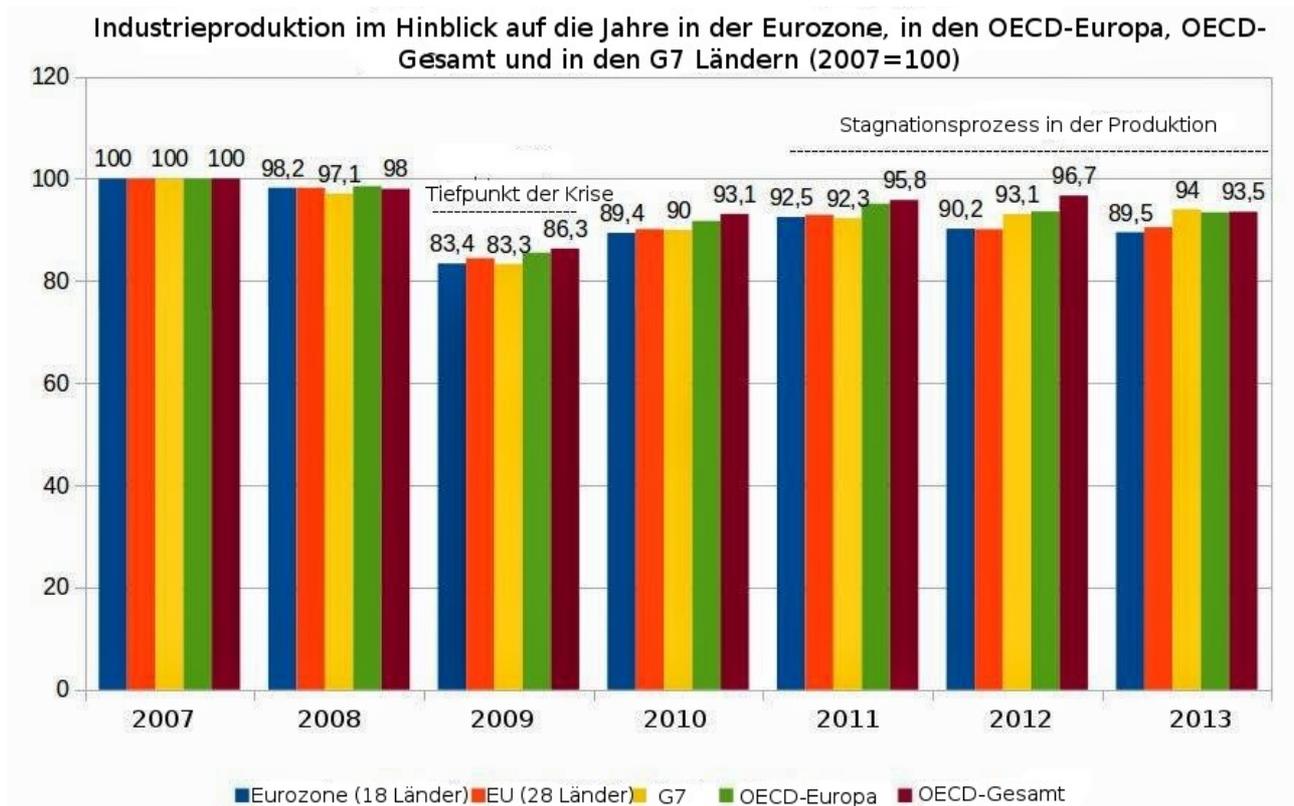
Der unten aufgeführten Grafik entnehmen wir, dass die Situation sich in diesem Rahmen befindet. Das Jahr 2007 war das Vorkrisenjahr, indem das Niveau der Produktion am höchsten war. Es wurde als Basisjahr festgelegt und die Quartale des Jahres 2013 zu einer Grafik hinzugefügt, die unten aufgeführt wird.

Nur die US-amerikanische und deutsche Industrieproduktion befindet sich in einem Niveau, die Krise überwinden zu können. Die anderen Länder sind noch weit davon entfernt.



Die Industrieproduktion der Institutionen, die durch diese imperialistischen Länder beherrscht werden, hat das Höchstniveau der Vorkrisenjahr noch nicht übersteigen können. In der unteren Grafik ist dieser Zustand deutlich zu sehen. Die gesamten OECD-Länder sind nach dem Basisjahr 2007 am nächsten dran die Krise zu überwinden. Der Grund dafür sind die Länder außerhalb Europas, die eine dynamische

Industrieproduktion haben.



2-Der jährliche Verlauf der Industrieproduktion in den BRIC-Ländern

Im Folgenden wird der Verlauf der Industrieproduktion der BRIC-Länder dargestellt. Hier ist deutlich zu sehen, dass die Industrieproduktion in diesen Ländern auf jährlicher Basis stetig gewachsen ist. Aber eine gewisse Stockung in der Dynamik und Verlangsamung der Industrieproduktion ist in allen Ländern außer China, bei der vierteljährlichen Betrachtung der Produktionswerte deutlich zu sehen.

Man könnte es auch so ausdrücken: die BRIC-Länder zeigen im 21. Jahrhundert den Wachstumsleistung, die die Industrieländer im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts gezeigt haben. Außerdem kann man sagen, dass der Wachstum in der Industrieproduktion der BRIC-Länder dynamischer ist und die Krise oder die Auswirkungen der Krise in einer sehr kurzen Zeit wie etwa 1-2 Jahren überwunden worden sind.

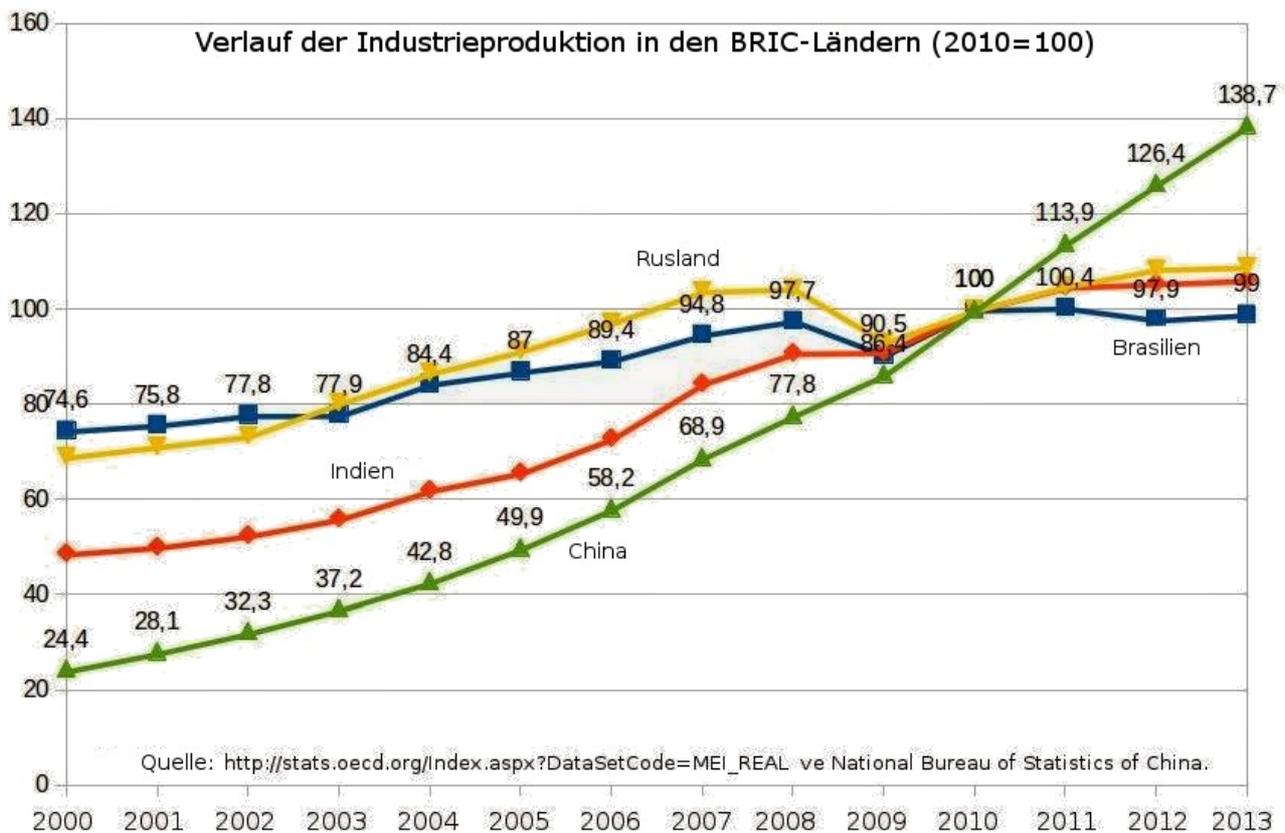
Die Auswirkungen der Krise 2008 auf diese Länder hatte andere Dimensionen. Zum Beispiel wuchs die chinesische Industrieproduktion während der Krisenzeit weiterhin dynamisch an. In Indien schrumpfte der Wachstum in der Industrieproduktion. Aber nach einer gewissen Zeit stieg sie wieder an. Eine Stagnation in der Industrieproduktion kam von 2001 bis 2012 auf.

In der brasilianischen und russischen Industrieproduktion fand, zwar nicht genau so wie in den imperialistischen Ländern, aber auch ein gewisser Rückgang statt. Beispielsweise

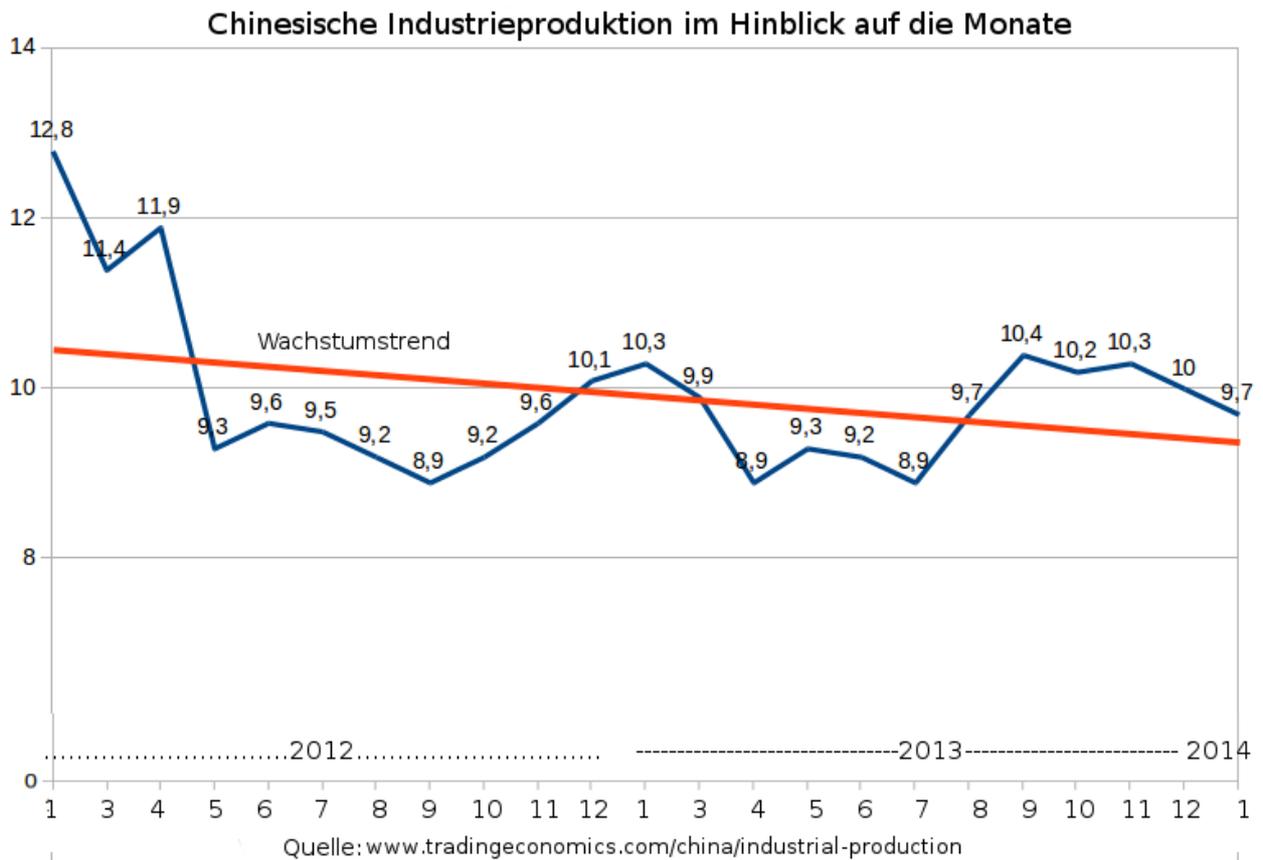
schrumpfte die russische Industrieproduktion zwischen 2008 und 2009 um 9,4%, stieg aber zwischen 2009 und 2010 um 8,4% an. Somit wurde 2011 der Höchstwert der Vorkrisenzeit (2008 = 151,4) um 2,8% überwunden. In Brasilien hingegen fiel die Industrieproduktion zwischen 2008 und 2009 um 7,4%, stieg aber 2010 mit 5,4% den Höchstwert der Vorkrisenzeit (2008 = 131). Später in 2012 fing wieder eine Phase der Stagnation in der Industrieproduktionen.

Dieser Entwicklungsverlauf der Industrieproduktion der BRIC-Länder zeigt, dass die Dynamik der Produktion in diesen Ländern unterschiedlich ist: in all diesen Ländern schreitet der Wachstum in der Industrieproduktion voran. Aber während sich die Produktion in Russland, Brasilien und Indien in einer gewissen Stagnation befindet, ist diese Entwicklung in China auf den ersten Blick nicht zu sehen.

In der unten aufgeführten Grafik ist diese Entwicklung zu sehen: in Brasilien, Indien und Russland fällt die Wachstumsgeschwindigkeit zwischen 2010 und 2011 und befindet sich die Produktion zwischen 2011 und 2012 in einer Phase der Stagnation. In dieser Grafik ist deutlich zu erkennen, dass in der chinesischen Industrieproduktion diese jährliche Entwicklung nicht zu sehen ist.



Wenn man die Wachstumsrate des letzten Viertels des Jahres 2013 mit in die Bewertung hinein nimmt, dann ist eine Verlangsamung der Wachstumsgeschwindigkeit in der chinesischen Industrieproduktion zu sehen. Es könnte von einer Stagnation die Rede sein.



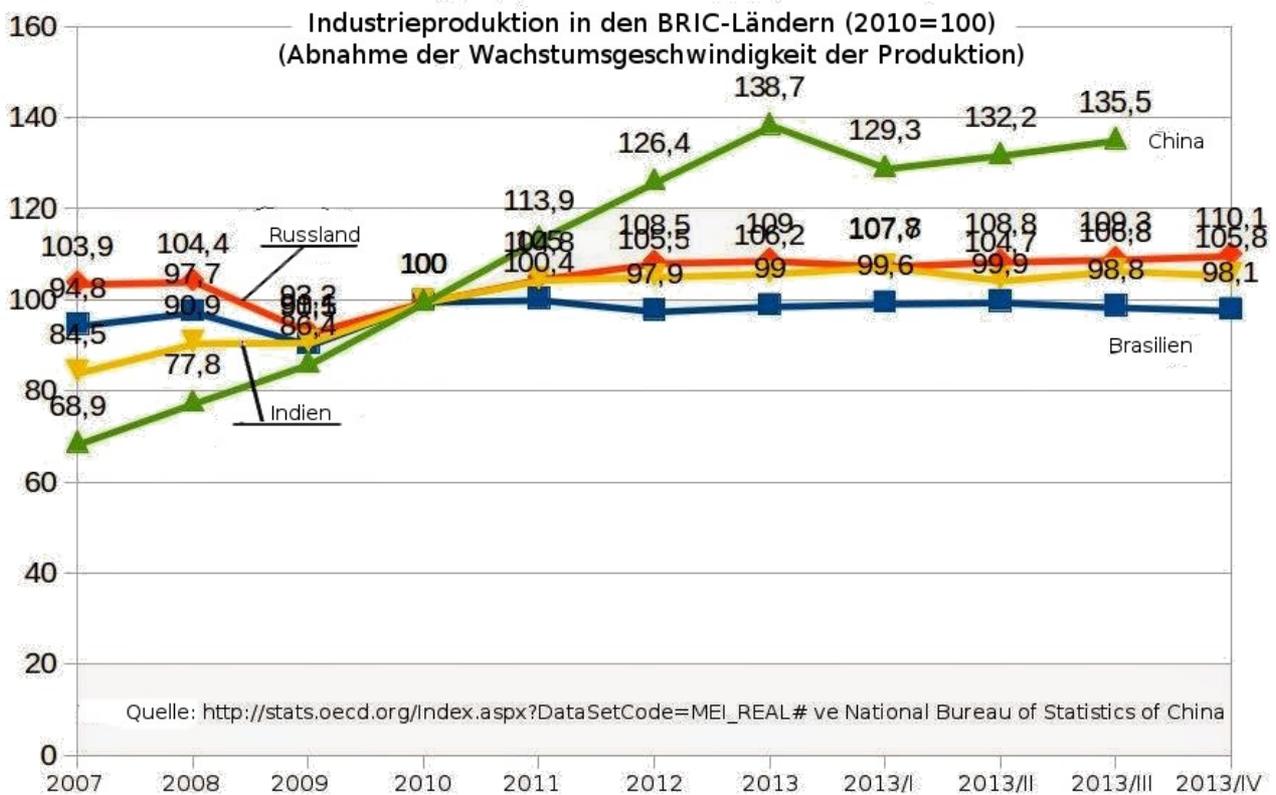
In der Grafik ist zu erkennen, dass die reale Wachstumsrate schrumpft. Um verstehen zu können, was dieser Rückgang der Wachstumsrate zwischen Bandbreite von 8-10 Prozent für China bedeutet, ist ein Vergleich mit den vorherigen Wachstumswerten notwendig.



Hier ist zu sehen, dass die Wachstumsrate von der Bandbreite vom 25-30 Prozent in den 90'er Jahren auf die Bandbreite vom 8-10 Prozent schrumpft.

Die chinesische Industrieproduktion ist vom Basisjahr 2000 ausgehend (2000=100) im Jahr 2013 um 468,4% stetig gewachsen. Aber die monatlichen und vierteljährlichen Daten zeigen, dass die Industrieproduktion in 2013 an Geschwindigkeit verloren hat und die Wachstumsrate gesunken ist.

Es ist deutlich, dass sich die Industrie in allen BRIC-Ländern in eine Phase der Stagnation befinden. Diese Entwicklung ist in der unten aufgeführten Grafik zu sehen:

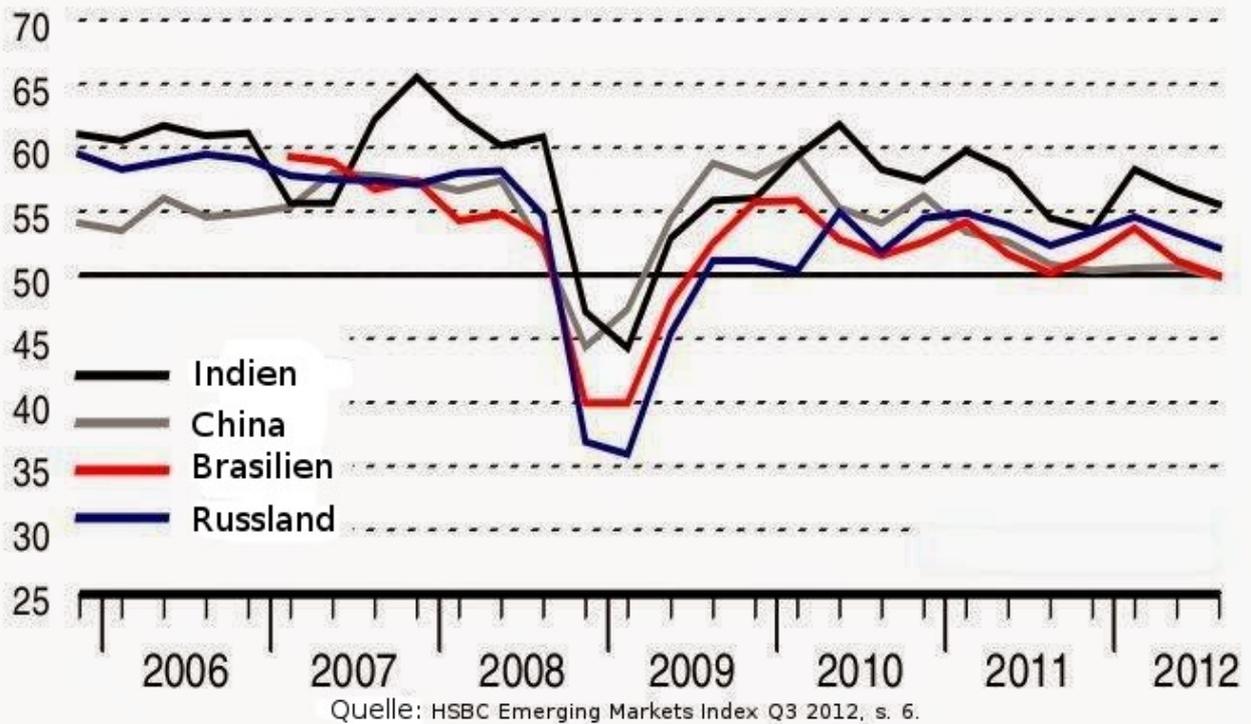


Die Grafik zeigt, dass nach 2011 die Industrieproduktion in Brasilien, Russland und Indien angefangen hat zu stagnieren und die Wachstumsraten der chinesischen Industrieproduktion anfangen zu schrumpfen.

Die aufgenommenen Aufträge in allen Sektoren dieser Länder bestätigt diesen Verlauf. Die unten aufgeführte Grafik zeigt, dass in all diesen Ländern, auch in China weniger Aufträge verzeichnet werden.

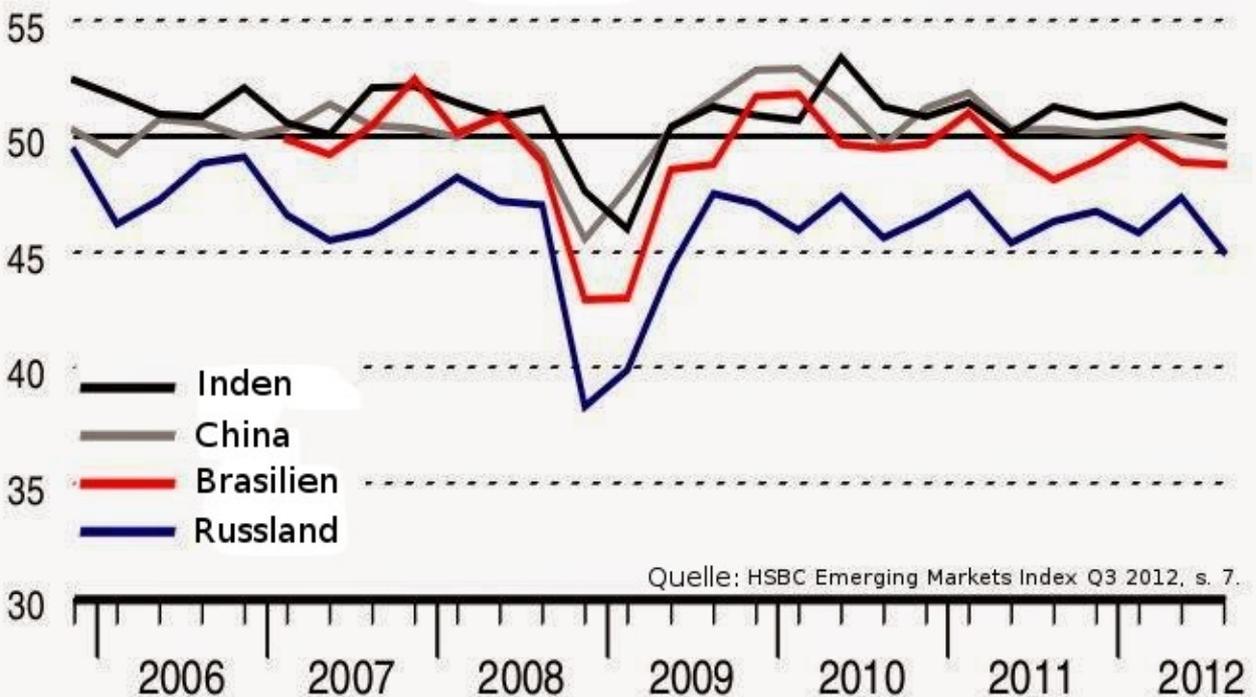
(Nach der Erklärung des „HSBC Emerging Markets Index“ zeigt die Zahl 50 als Einheit oder Wert, dass im Vergleich zum vorherigen Monat keine Veränderung stattgefunden hat. Ein Wert oder eine Einheit über 50 ist ein Zeichen für Wachstum und ein Wert oder eine Einheit unter 50 im Vergleich zum vorherigen Monat ist ein Zeichen für einen Rückgang. Diese Werte sind von den saisonbedingten Einflüssen bereinigt', S. 12).

Entgegengenommene Aufträge aller Sektoren in den BRIC-Ländern



Hinsichtlich der Abnahme der Aufträge konkurriert China quasi mit Brasilien und Russland. Nur für Indien sieht die Situation etwas anders aus. Dort ist der Wert für die Aufträge zwar höher als in den anderen Ländern, jedoch zeigt sich auch in Indien eine Tendenz zur Abnahme.

Auftragsvorräte in den BRIC-Ländern



In einer deutlich schlechteren Situation hinsichtlich der Vorräte an Aufträgen befindet sich Russland. Primär in Brasilien aber auch in anderen Ländern nehmen die Vorräte an Aufträgen ab.

*

*) Dieser Text wurde März 2014 vorbereitet.

(Die Werte für das Jahr 2013 und für das vierte Quartal dieses Jahres wurden in die Grafiken später hinzugefügt. Aus diesem Grund ist eine Veränderung einiger Werte im Text möglich).